Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 343. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 27. Juli 1881.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **August** und **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 Mk. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 Mk. 34 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. **Während der Bade- und Reise-Saison auch nach auswärts unter Kreuzband für 1 Mark.** Letztere Abonnements sind nur direct bei unterzeichneter Expedition aufzugeben.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Dynamiteurs.

Bisher war Rußland der ausschließliche Schauplatz der Dynamit-Revolution. Ein enggeschlossener, wohlorganisirter Geheimbund von Männern und Frauen, welche durch die Zustände des Landes oder durch persönliche Verfolgungen zur Verzweiflung gebracht worden, gerieth auf den Abweg des politischen Mordes, den er mit eltener Hartnäckigkeit vorzubereiten, mit erstaunlicher Verwegenheit zu insceniren wußte. Das eigene Leben wurde rücksichtslos aufs Spiel gesetzt, um die Machthaber erbarmungslos zu vernichten, zu vernichten durch die gefährlichsten Mittel, welche der moderne Erfindungsgeist den zum Aeußersten entschlossenen Fanatikern in die Hände legte. Die im letzten Jahrzehnt so sehr vervollkommnete Sprengtechnik erwies sich als eine nur zu wirksame Waffe bei den Verschwörungen, die sich gegen das Leben Alexanders II. richteten. Es war ein grauenvoller Kampf finsterer, schweigender Gewalten, der sich vor den Augen der entsetzten Zeitgenossen zu einer düsteren Tragödie entfaltete. Das alttestamentarische Aug' um Aug' und Zahn um Zahn, es lautet in der nihilistischen Uebersetzung: Dynamit für Sibirien und die Knute des Schergen! Die Gefühle des Abscheu's und der Furcht vor einer der wildesten Ausgeburten des politischen Wahnsinns sind bei den europäischen Völkern nach der ebenso gräßlichen Hinrichtung der Attentäter vom 13. März keineswegs erloschen. Sheljabow und seine Genossen werden unserem Gedächtniß vielleicht dauernder eingeprägt bleiben, als die Helden der Pariser Commune, als die Bürger Raoul Rigault, Delescluze u. s. w., obwohl dieselben auf offener Bühne spielten und in mordlustigem Massen-Terrorismus die Gewaltmänner der ersten französischen Revolution zu übertreffen wußten. Aber die Petroleurs behielten doch noch einen menschlichen und dazu recht nationalen Zug. Sie huldigten einem Idole, das sie mit Blut bespritzten, sie liebkosten die Phrasen von Menschenbefreiung und Menschenverbrüderung, und sie hatten in Henri Rochefort einen Anakreon ihrer Füsilladen und Brandstiftungen.

Anders die russischen Dynamiteurs, in denen die Logik eines Schreckensregimentes zum Ausdruck kommt, welches die Unterdrückten durch eine beispiellose Selbstentäußerung und Lossagung von allen, wie immer gearteten Traditionen von unten auf zu etabliren suchen. Die nicht sehr zahlreichen Kundgebungen und Schriftstücke, die wir von ihnen besitzen, sind im Stile der Ukase verfaßt oder tragen den Charakter von planvoll durchgeführten Anklageschriften und Plaidoyers vor einem ungenannten und ungesehenen Tribunale. Und selbst die Reden, die sie vor ihren wirklichen Richtern halten, zeichnen sich nur durch die eherne Consequenz des Gedankenganges aus, entwickeln vor uns die Ordre de bataille der unterirdischen Revolution, ohne rhetorischem Beiwerke oder sentimentalen Gefühlsausbrüchen irgendwie Raum zu geben. Während die Pariser Communards bei einem phantastischen Feste voll wilden Taumels ihre Menschenopfer darbrachten, gleich den Puniern oder alten Mexikanern, begnügen sich die Nihilisten, dem Selbstherrscherthum des Czaren ein schlangenumzüngeltes Gorgonenhaupt entgegen zu halten.

Der Staat und die Gesellschaft müssen ihre Todfeinde zu Boden werfen, aber sie werden gut thun, nicht daran zu glauben, daß mit der Abschreckungs-Praxis allein schon Alles gethan sei. Und sie werden sich mit der traurigen Wahrheit abzufinden haben, daß gewissen Verbrechen wie gewissen Krankheiten eine ansteckende Kraft innewohnt. Den russischen Dynamiteurs sind jetzt die irischen auf dem Fuße gefolgt. Wie uns gestern der Telegraph meldet, sind von der englischen Polizei in Liverpool an Bord zweier von New-York angekommener Dampfer zwölf mit Dynamit geladene, mit einem sechsstündigen Uhrwerk versehene Höllenmaschinen entdeckt worden, welche in mit Cement gefüllte Fässer verpackt waren. Gestern bestätigte der Staatssecretär Harcourt im Unterhause die Richtigkeit dieser Thatsache. Er gab zugleich die Schritte bekannt, welche von der britischen Regierung bei der amerikanischen bereits gemacht wurden und noch gemacht werden sollen, um die frevelhaften Anschläge der in den Vereinigten Staaten ihr Unwesen treibenden irischen Verschwörer zu ermitteln, die ihre Pläne und Absichten in den von ihnen inspirirten Organen in unzweideutigster Weise ausgesprochen haben. Er theilte ferner mit, daß die englische Regierung von der Absendung dieser Höllenmaschinen Kenntniß erhalten habe. Es ist keine Frage, daß die Executive in Washington, deren Oberhaupt, Präsident Garfield, noch in Folge des Attentates eines verbrecherischen Abenteurers todtkrank darniederliegt, durch dessen Vertreter Maßnahmen treffen muß, durch welche zum mindesten die offenen Vorbereitungen zu einem völkerrechtlichen Friedensbruche schlimmster Art verhindert werden. Jedenfalls aber wird schon durch den Versuch der irischen Dynamiteurs, gegen die Angelsachsen auf Grün Erin ein an russische Muster sich anlehnendes System des Schreckens zu insceniren, eine neue Spannung zwischen den beiden Welthandels-Nationen dies- und jenseits der Atlantis hervorgerufen, welche die gegenseitige Eifersucht steigern und ein schwer zu besänftigendes Mißtrauen hervorrufen muß. Und auf keinen Fall wird die durch mächtige Sonderinteressen und alte Vorurtheile ohnedies so schwierig gemachte Lösung der irischen Landfrage dem gegenwärtigen Ministerium erleichtert werden, welches gerade in dieser Frage noch immer erfolglos den parlamentarischen Gleichgewichtspunkt zu erlangen sucht. Nützen werden die excentrischen Streiche der fenischen Emigranten ihren zurückgebliebenen Landsleuten auf keinen Fall. Sind sein Prestige und Handelsvortheil, oder gar sein Leben und Eigenthum bedroht, dann kann der Brite so hartherzig und unerbittlich sein, wie nur irgend ein von der Cultur unbeleckter Naturmensch. Das hat er im indischen Aufstande und in vielen anderen Fällen bewiesen. Er räumt im Nothfalle auch den ganzen Apparat geheiligter constitutioneller Schutzeinrichtungen hinweg, wie dies in einem Theile der irischen Grafschaften bereits geschehen, und setzt der tückischen Verschwörung brutale Gewalt entgegen. Die Auseinandersetzungen mit Amerika, sowie die weiteren Vorkehrungen gegen die Emeute in Irland dürften mithin einen sehr ernsten Charakter annehmen.

Das sind die Perspectiven, welche uns die neuesten Nachrichten aus London eröffnen. Sie sind wenig erfreulicher Natur, wie überhaupt die letzten Jahre dem aufmerksamen Beobachter der Zeitereignisse wenig Tröstendes und Erhebendes gebracht haben. Freilich dafür desto mehr Sensationelles, aus dem aber die bescheidene Culturgeschichte, die nur den wirklichen Fortschritt der Nationen zu verzeichnen hat, wenig zu machen weiß. An Leichenfesten der Freiheit hat es nicht gefehlt, die zum Theile durch jene blinden Fanatiker hervorgerufen wurden, welche sie am inbrünstigsten zu lieben vorgeben, aber in der Wahl ihrer Mittel sich ebenso wenig lauter erweisen, als die geschworenen Feinde der Völkerentwickelung. Diese sind jedoch stets geschäftig, die einzelnen Auswüchse zum Zwecke einer Reaction zu verwerthen, welche ihren egoistischen Interessen vortheilhaft erscheint. Sie begnügen sich nicht mit dem, was die Staatsnothwendigkeit, die Erhaltung der Gesellschaft fordert; sie wärmen am liebsten bei dem Feuer, in dem die unsühnbaren oder angeblichen Ketzer verbrannt werden, ihre Suppe. Denn ist mit dem strengen, oft unerläßlichen Strafgericht schon Alles gethan. Was auch phantastische Schwärmer, leidenschaftliche Fanatiker und wirkliche Verbrecher verübt haben, es wäre vergebens, die Gesellschaft ihrer Mitschuld daran zu entlasten. Freilich ist das nicht in dem Sinne jener Internationalisten zu verstehen, die jetzt wieder in London das revolutionäre Hexeneinmaleins abgeleiert haben, nicht im Sinne der russischen Nihilisten oder der irischen Dynamiteurs. Die Schuld der Gesellschaft, von der sie sich allmälig reinigen muß, besteht darin, daß sie dem „Heilig ist die Bildung" noch immer nicht denselben Thatwillen entgegenbringt, wie dem „Heilig ist das Eigenthum", daß sie nicht mit gleichem Opfermuthe die Verwirklichung der „Rechte des Kopfes", — d. h. die intensive Massenbildung und die mit ihr verbundene allgemeine Steigerung der Erwerbskraft, sowie des gesunden Freiheitsgefühles — anstrebt, wie die Hebung der äußeren Machtfactoren des Staates. Die Nationalerziehung muß erweitert und vertieft, sie soll von confessionellen Schlacken gereinigt, eine würdige Bethätigung jedes Einzelnen im Staatsleben damit gesichert werden. Diese immer wieder vergessene Lehre müssen wir auch aus den irischen Nachäffungen der russischen Dynamit-Revolution ziehen. Der unwissende und bigotte Irländer hält eben jedes Mittel gegen seine Dränger für gerechtfertigt, wie der einseitig oder halbgebildete, aber völlig rechtslose Nihilist im Czarenreiche. Wann wird man es sich endlich einmal dauernd einprägen: d e r C u l t u r w i l l e — e r i s t d e r m o d e r n e S t a a t. Alles Andere ist rohes oder verkleistertes Mittelalter, — von Henrici und Stöcker bis zu den hochkirchlichen und großbesitzenden Reformscheuen in England und den irischen Dynamit-Politikern.

Es läßt sich nicht ableugnen, daß das Leben der Massen so gut seine Nachtseiten hat, wie jenes der Individuen. Die natürliche, nicht die rhetorisch entstellte Menschheitsgeschichte wird keineswegs von einem

Römische Briefe.

Vom Tiberufer. — Im Atelier von Ettore Rösler Franz.

Der wechselnde Wasserstand des Tibers, welcher alljährlich die Stadt mit Ueberschwemmungen bedroht, hat, man kann wohl sagen seit Jahrhunderten, der städtischen Verwaltung zu denken gegeben und den Plan zu einer Regulirung des Flußbettes in's Auge fassen lassen. Die Ausführung desselben stieß aber immer auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Unter der neuen Regierung ist sie von neuem angegriffen worden, und es soll endlich Ernst damit werden, obschon die Arbeit unglaublich langsam vorwärts schreitet, und das endgiltige Gelingen derselben, nämlich Verhütung künftiger Ueberschwemmungen, von Vielen in Frage gestellt wird. Nehmen wir indessen selbst dieses erwünschte Resultat als gesichert an, so werden wir zwar pflichtschuldigst das Werk als ein nützliches, ja nothwendiges bezeichnen müssen, ohne uns indessen darüber freuen zu können; denn des Schönen und Eigenthümlichen, was dabei aufgeopfert wird, ist so viel, daß jeder Freund des alten Rom nur mit Schmerz an die Veränderung des Tiberufers denken kann. Ein großes Stück der alten Stadt, eine ihrer eigenartigsten und malerischsten Seiten, ist dem Untergange bestimmt, und rücksichtslos reißt die Hand des Neuerers nieder, woran Jahrhunderte gebaut, woran sich seit Jahrhunderten das Auge des Künstlers, des Historikers, des kunstsinnigen Fremden wie des Einheimischen erfreut hat. Und könnte man hier prächtige Quais schaffen, wie in London und St. Petersburg, nimmer würden sie Ersatz bieten für die unvergleichliche Romantik des alten Gemäuers, der vielgestaltigen charakteristischen Bauten, die jetzt den Fluß umsäumen und von denen eins nach dem andern rettungslos dem Untergang verfällt. Wie aus dem Flusse emporgewachsen, wie etwas organisch mit ihm Verbundenes, nothwendig dazu Gehöriges, steigen jetzt die alten Mauern aus dem Wasser auf, in allen möglichen Farben schillernd, — das Entzücken des Malers! Die verschiedene Höhe des Wasserstandes hat ihre Linien darauf markirt, die Feuchtigkeit hat ihnen einen eigenthümlichen Glanz gegeben und hie und da eine üppige Vegetation befördert, so daß allerlei Pflanzen wie grüne Schleier über die Steine hängen, oder in Büscheln aus ihren Ritzen hervorquellen. Darüber erheben sich himmelhohe Häuser mit wunderlichen offenen Loggien, merkwürdigen Vorsprüngen und kleinen Balcons, Simsen und Thürmchen und Schnörkeln aller Art, mit kleinen ungleich angebrachten Fenstern, ein unbeschreibliches Durcheinander und eine erquickliche Unregelmäßigkeit in dieser Zeit der Gradlinigkeit und steifen Symmetrie. Wer hat in Rom geweilt und sich nicht immer wieder unwiderstehlich zu einem Gange nach den Brücken gezogen gefühlt! Wer ist vom Ghetto nach Trastevere gegangen, ohne stets von neuem entzückt gewesen zu sein von dem Blick auf Ponte Rotto einerseits und der Aussicht nach Ponte Sisto andererseits! Und wer hat nicht von Ponte Rotto die malerische Tiberinsel betrachtet, das uralte Schiffchen, welches einst den Aesculaptempel trug, an dessen Stelle sich jetzt die Kirche St. Bartolomeo erhebt, oder nicht auf Ponte Sisto gestanden und die Biegungen des Flusses mit ihrer unvergleichlichen Ufereinfassung wieder und wieder angeschaut! Gerade von dieser letzteren Brücke aus sieht man aber auch am meisten von dem Zerstörungswerke, das schon viel Unersetzliches fortgerafft und eines der edelsten Kleinodien aus Roms Blüthezeit bedroht hat: die Farnesina, Raffael's Werk, der Unsterblichkeit werth. Die reizenden Gartenanlagen sind zum größten Theil zerstört. Allerdings hat dieses Werk der Vernichtung verborgene Schätze ans Tageslicht gefördert, welche jetzt das Museo Tiberiano an der Lungaro aufbewahrt. Aber im Zorn über die Schädigung seines Eigenthums, hat der Herzog von Ripalto, der jetzige Besitzer der Farnesina, seine Villa verschlossen und nur durch ganz besondere Vergünstigung ist es möglich, in das Heiligthum der Psyche einzudringen und diesen wunderwollen Cyclus, so wie Raffael's Galatea und Sodoma's Meisterwerk, die Vermählung Alexanders mit der Roxane, zu bewundern.

Es ist in Rom so viel des Großen, Herrlichen, unerreichbar Schönen untergegangen unter dem eisernen Tritt welterschütternder Ereignisse, daß die Trauer darüber oft die Freude an dem noch Vorhandenen trübt, daß der Gedanke an die Vergänglichkeit irdischer Größe den Wanderer hier keinen Augenblick verläßt und seiner Stimmung selbst in den Momenten des Entzückens und der Bewunderung etwas feierlich Ernstes giebt.

Sollte man nicht meinen, daß das gegenwärtige Geschlecht mit liebevoller Pietät erhalten müßte, was noch Eigenartiges ihm aus der Vorzeit verblieben? Wenn man es nun, um der gemeinen Nützlichkeit, noch überdies um eines sehr f r a g l i c h e n Vortheils willen zerstören sieht, so erfüllt bitterer Unmuth die Seele und es bemächtigt sich des Gemüthes der Wunsch, das Bedrohte zu erhalten. Diesem Wunsche kommt freundlich und voll Verständniß der kluge Sinn und die geschickte Hand eines genialen Künstlers entgegen, der sein altes Rom liebt und wenigstens in Bildern erhalten will, was der Neuerung verfallen ist. Und in was für köstlichen, treuen, charakteristischen Bildern!

Es waren genußreiche Stunden, die wir in dem Atelier des Malers Ettore Rösler Franz (Nr. 69 Piazza St. Claudio) zubrachten, während der Künstler mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit ein Bild nach dem andern enthüllte und freundlich auf jede Frage eingehend erklärte. Trotz seines deutschen Namens ist er ein Römer, doch es fließt auch deutsches Blut in seinen Adern. Sein Großvater kam von Oesterreich hierher und ließ sich in Rom nieder. In der Erscheinung des Künstlers ist noch eine Spur vom deutschen Typus erkennbar und vielleicht hat das deutsche Element auch einen Antheil an der Treue und Gewissenhaftigkeit seiner Arbeit. Ursprünglich für den Kaufmannsstand bestimmt, wurde Rösler Franz von unwiderstehlichem Triebe zur Kunst hingezogen. Ohne regelmäßigen Unterricht zeichnete und malte er in seinen Mußestunden und endlich brach sich sein Talent siegreich Bahn. Er erkannte seinen wahren Beruf, verließ für immer seinen Platz im Comptoir und gab sich mit voller Liebe und ganzem Eifer seinen Kunststudien hin. Seine einzige Lehrerin dabei war die Natur. An sie lehnte er sich treu an, ihr lauschte er ihre geheimsten Stimmungen, ihre Farben und Formen ab, und weil er nicht Fremdes nachahmte, sondern frisch aus dem Urquell schöpfte, wurde er im besten Sinne des Wortes ein origineller Künstler, dessen Landschaften mit all dem Zauber wirken, den die harmonische Verbindung von Wahrheit und Schönheit hervorruft. Rösler Franz verbindet gewissermaßen die Vorzüge der alten und der neuen Schule der Aquarellisten. Er ist klar und gewissenhaft in der Zeichnung, sorgfältig aber nicht sinnlich in der Ausführung. Die Aquarelle der alten Schule haben meistens etwas von der Zärtlichkeit der Miniaturmaler an sich und fordern zur Beachtung des Nebensächlichen heraus, so daß der Gesammteindruck dadurch beeinträchtigt wird. Die modernen Aquarellisten fassen oft nur d i e s e n ins Auge; die Zeichnung wird vag angelegt, die Wirkung der Farbe soll Alles thun, und wird flott darauf los gemalt und allerdings vielfach ein gewisser Effect erzielt; das Bild wirkt, ist aber nur auf die Entfernung berechnet, tritt man näher, so wird es undeutlich, man sieht Kleckse und bunte Farbenmassen, die unvermittelt neben einander stehen. Es sind eher Skizzen als eigentliche Bilder.

Die Aquarelle von Rösler Franz machen einen äußerst wohlthuenden Eindruck durch die wundervolle Harmonie seiner Farbentöne. Klar und wahr tritt uns das Dargestellte entgegen, die Perspective ist von ausgezeichneter Tiefe, die Correctheit der Zeichnung macht sich geltend, obschon man nirgends zu scharfe Umrisse sieht. Die Ausführung ist eine geniale, breite, nicht von peinlichem Tüpfeln und Tupfen — und doch kann man dicht an das Bild herantreten und es ohne Enttäuschung auch im Detail betrachten. Der Maler zeigte uns einige seiner Skizzen: feine Bleistiftzeichnungen, die im Umriß den ganzen Plan des Bildes geben, jede Figur ist an ihrem Platze, jede Stellung der Natur abgelauscht, die Architektur aufs Sorgsamste angelegt, — dann Farbenskizzen, ebenfalls an Ort und Stelle entworfen, welche Ton und Stimmung der Landschaft andeuten, im Fluge aufgefaßt und festgehalten.

Wenn man diese Skizzen sieht, begreift man die W a h r h e i t seiner Bilder. Als Beweis für den Fleiß und die Treue, mit der er arbeitet, sei nur ein charakteristischer Zug angeführt. Für die Ansicht der Tiberinsel, welche so oft dargestellt worden, wünscht der Künstler sich Mondbeleuchtung, aber von einer bestimmten Stelle aus. Der Mond mußte so hoch am Himmel stehen, daß er sein volles Licht auf die Gebäude der Insel warf und daß sein Abglanz auf den Fluß davor fiel, gerade recht in die Mitte. Wenn aber hatte der Mond diese Stellung? Endlich fand der Künstler es heraus: Mitte Februar, gegen 4 Uhr Morgens! Und da fuhr er hinaus, trotz der Kälte der Winternacht, und nahm vom Boot aus die Farbenskizze auf mit dem wunderbaren Lichteffect. „Lange freilich konnte ich bei der Kälte nicht malen, aber ich hatte den E i n d r u c k und nahm in meiner Seele das Bild mit."

Dieses Bild ist nun eine Perle des Cyclus, welchen der Künstler „Roma Pittoresca" benannt und von dem er die erste Serie in

„Plutarch der Nationen" uns dargestellt werden können. Jedes Volk hat Ursache genug, an seine eigene Brust zu schlagen und nicht blos mit vornehmem Dünkel auf die Nachbarn herabzusehen. Wie einerseits das Beste und Eigenthümlichste, was es zu Tage gefördert, mit jenem dunklen Untergrunde verwachsen erscheint, aus welchem der nationale Stamm und das nationale Geschichtsleben hervorsprießt, so haben andererseits die wurzelnächsten Theile, das sind die Massen, sich häufig unfruchtbar zu machen gewußt, indem sie welthistorische Thorheiten und Verbrechen mit der Allmacht ihres dumpfen Fühlens und Handelns belehnten, indem sie durch Entfesselung ihrer Leidenschaften das Werk der Selbstzerstörung unternahmen.

Aber wenn uns derartige betrübende Erscheinungen entgegentreten, wie dies in den letzten Jahren oft geschehen, so darf das Urtheil sie nicht blos äußerlich zu erfassen trachten, sondern muß von den Wirkungen zu den Ursachen hinabsteigen. Denn sonst wird es den steinigen Weg von der Volksvergötterung zur Volksverachtung durchmachen. Aber keine von beiden ist berechtigt. Der nothwendige Fortschritt bleibt an Naturbedingungen geknüpft, welche die Gesellschaft und der Staat erkennen und zum richtigen Ziele leiten müssen. So wenig es eine beste Welt giebt, so wenig giebt es einen besten Fortschritt; dagegen lebt ein echter, gläubiger Fortschrittswille in unserem Geschlechte fort trotz alledem und alledem. Und eins ist über allen Zweifel erhaben: je mehr dieser echte Fortschrittswille genährt und je mehr Geisteskraft in einem Volke entbunden wird, desto gesünder wird es sich entwickeln. „Der Despotismus der Massenunwissenheit" und der „passive Communismus des mangelnden Rechts- und Freiheitsgefühls", sie allein haben die traurigen Verirrungen zur Folge, die uns wie böse Gespenster am Tage erschrecken. Das werden die Reactionäre aller Staaten nicht zugeben wollen, aber sie werden vergebens bemüht sein, durch ihre confessionellen und polizeilichen Hausmittel das Uebel wegzuschaffen. Es ist die arg vernachlässigte Erziehung der Völker, die uns in den traurigen Erscheinungen der russischen und irischen Dynamiteurs sich offenbart, und die erstere kann durch Gewaltmittel allein nicht gebessert werden. Freilich scheint es bei den heutigen Zuständen nur als ein schöner Traum, als eine verwegene Utopie, daß die Mahnworte des Orakels von Dodona Gehör finden, die H. Lingg in seinem schönen Preisgesange dahin zusammen gefaßt hat: „Freiheit, Friede, Menschlichkeit!"

Breslau, 26. Juli.

Die conservative Wahlagitation zieht ihre Kreise, ohne an Ernst und sittlicher Würde irgend etwas einzubüßen, da sie derartige überflüssige Eigenschaften stets dem doctrinären Liberalismus überlassen hat. In der Hauptstadt suchen Antifortschrittler und Antisemiten, die sich gestern noch in den Haaren lagen, diesen kleinen Uebereifer wieder gut zu machen und bedienen sich zugleich des alten reactionären Hilfsmittels, den Namen des Kaisers in den Streit der Parteien hineinzuziehen. Die officiöse Presse hält für einen Augenblick in ihren Geschichtsstudien inne, nachdem man ihr gerathen hat, nicht zu sehr sich in den Entwickelungsgang des Reichskanzlers zu vertiefen, der doch als der einzige stets unfehlbare Politiker übrig bleiben muß, wenn man die übrigen „parlamentarischen Streber" tüchtig abkanzeln will.

Zur rechten Stunde erinnert die „Wes.-Ztg." daran, daß die jetzt angeordneten statistischen Erhebungen zum Unfall-Versicherungs-Gesetze, als sie seiner Zeit Herr Lasker verlangte, von Herrn v. Bötticher mit dem Bemerken abgelehnt wurden, daß weitere Erfahrungen erst auf Grund des Gesetzes gesammelt werden könnten. Man sieht hieraus, daß es bei einigermaßen gutem Willen stets möglich ist, das Pferd beim Kopfe aufzuzäumen. Die Gesetzgebung soll nicht nur als eine Frage der politischen Concurrenz betrachtet werden. Die Zungenfertigkeit, die man jetzt so gern den liberalen Parlamentariern vorwirft, genügt nicht allein zur Begründung socialer Wohlfahrtsgesetze; etwas Statistik gehört auch dazu.

In **Wien** waren gestern wieder einmal Gerüchte über eine Ministerkrisis verbreitet. Eine bestimmte Ursache für eine solche liegt nicht vor und es erscheinen daher diese Gerüchte ziemlich unglaubwürdig. Leider erfreut sich das Cabinet Taaffe und seine sog. „Versöhnungspolitik" noch immer der Zustimmung der maßgebenden Kreise.

Die Frage der definitiven Bestimmung der Grenzen **Ost-Rumeliens** dürfte einer der „Pol. Corr." aus Konstantinopel zugehenden Meldung zufolge in kürzester Zeit ihrer Entscheidung zugeführt werden. Die Vertreter der Mächte haben bereits den Auftrag erhalten, die Pforte mit allem Nachdruck zur Verfügung der geeigneten Maßregeln aufzufordern, um die baldige Uebergabe jener Pomakendörfer, die gegenwärtig noch nicht der ostrumelischen Verwaltung unterstehen, an die gedachte Administration zu bewerkstelligen.

Aus **Amerika** kam dieser Tage die Nachricht, daß der berüchtigte Conkling nicht wieder gewählt und durch den Advocaten Lapham ersetzt wurde. Auf den ersten Blick, so bemerkt die „K. Z.", möchte das als eine völlige Niederlage Conklings und seiner Partei, der Strammen oder „Stalwarts", erscheinen. In Wirklichkeit handelt es sich nur um einen anderen Namen für dieselbe Sache. Lapham war bereits drei Mal Mitglied des gesetzgebenden Körpers und ist im vorigen Herbst zum vierten Mal gewählt worden. Er ist ein Mann von mittelmäßigen Fähigkeiten und — ein vertrauter Freund Conklings. Was Conkling betrifft, so will er den Dingen, ähnlich wie sein Vorbild U. S. Grant seiner Zeit that, auf einige Zeit aus dem Wege gehen und eine Reise nach Europa antreten. Vielleicht glaubt er, wie Grant seine Reise zu einem Triumphzuge gestalten und mit Ehren beladen zur nächsten Wahl in sein Land zurückkehren zu können. Leider hat man aber in Europa mit Herrn Grant schlechte Erfahrungen gemacht, und für Staatsmänner von der Bedeutung des Herrn Conkling ist das Verständniß der Europäer noch nicht reif.

Deutschland.

= **Berlin**, 25. Juli. [Vorarbeiten zu einer neuen Unfalls-Versicherungsvorlage. — Disciplin auf der Reichsflotte. — Gerüchte.] Die Vorarbeiten zu dem wieder vorzulegenden Unfall-Versicherungsgesetze dauern auch in Preußen fort, und die Regierungsbehörden sind mit Beantwortung der ihnen aufgegebenen Gutachten vollauf beschäftigt. So handelt es sich dabei auch um die Heilungskosten in Krankenhäusern und ähnliche Specialien mehr. Aber gerade diese Vorarbeiten zeigen, wie leicht es sich der dem letzten Reichstage vorgelegte Entwurf gemacht hat und was eigentlich noch zu thun ist und bleiben wird. — Gegenwärtig wird von einem, die Disciplin auf der Reichsflotte betreffenden Erlasse des Chefs der Admiralität ausführlicher berichtet, der allerdings seinem Inhalte nach nichts Neues enthält, sich im Grunde vielmehr von selbst versteht, zumal nach den auch in der Marine bestehenden Kriegsartikeln. Inzwischen ist doch zu erwähnen, daß ein solcher Erlaß in dem Amtsblatte der Admiralität, dem „Marine-Verordnungsblatt", noch nicht erschienen ist, wo doch sonst alle Erlasse, und viel unwesentlichere, veröffentlicht werden. — Die wiederholt auftauchenden Gerüchte von dem Rücktritt verschiedener commandirender Generale beruhen nur auf Vermuthungen.

* **Berlin**, 25. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Prinz Wilhelm und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen trafen am Sonntag Vormittag auf dem Potsdamer Bahnhofe ein und ließen sich nach dem festlich geschmückten Bahnhof der Militär-Eisenbahn fahren, wo der Chef der Betriebs-Abtheilung, Major Blumensath vom Eisenbahn-Regimente sie empfing. Die beiden Prinzen fuhren nach dem Artillerie-Schießplatz bei Zossen, um daselbst einem Schießen der Versuchs-Compagnie und des Marine-Detachements beizuwohnen; erst Nachmittags kehrten die Prinzen nach Berlin bezw. Potsdam zurück. — Der Minister des königl. Hauses, Graf Schleinitz, ist, wie man hört, vom Kaiser nach Gastein berufen worden, wohin derselbe, bei Antritt seines Urlaubs sich anfangs nächster Woche begeben wird. Von dort wird Graf Schleinitz zu seiner Gemahlin reisen, welche sich mit ihrer Mutter, der Fürstin Marie Hatzfeldt, in Salzburg aufhält. — Ein Delegirter der Berliner Studentenschaft traf, wie der „N. Fr. Pr." aus Prag gemeldet wird, daselbst am 22. d. M. ein. Derselbe überbrachte der „Prager Lesehalle" die Mittheilung, daß Berliner Studenten, welche, zufolge des an deutschen Universitäten üblichen Usus, die Studienzeit an mehreren Hochschulen abwechselnd zu verbringen, im kommenden Semester nach Heidelberg zu gehen gedachten, statt dessen die Prager Universität beziehen werden. — In der Baugewerkschule des Berliner Handwerkervereins wurde in diesem Monat die Schlußprüfung auf Grund des vom Cultusministerium genehmigten Reglements unter dem Vorsitz eines Regierungs-Commissars, von zwei Delegirten des Verbandes deutscher Baugewerkmeister, einem Vertreter des Curatoriums des Berliner Handwerkervereins, sowie den Directoren und Lehrern der Anstalt abgehalten.

[Contre-Admiral Mac Lean] der sich während seines Urlaubes mit seiner Familie nach dem eine Stunde von Kiel entfernten hübschen Orte Knoop zurückgezogen hat, ist, der „N. Pr. Ztg." zufolge, um seinen Abschied eingekommen.

[Officiöse Erdichtungen.] Die „Magdeb. Ztg." veröffentlicht folgende Erklärung: Seit dem Jahre 1862 hatte ich die Ehre, dem am 23sten Mai 1876 verstorbenen Geh. Hofrath Professor Dr. Eduard Albrecht, mit Dahlmann einem der sieben Göttinger Rechtsbekenner, näher zu treten. 1862 weilte ich mit Albrecht (und dessen Familie) vierzehn Tage am Brienzer See; von da ab verkehrte ich fast wöchentlich mit ihm. Er hat — weil er dafür daß größte Interesse bei mir voraussetzen konnte — mir seine Betheiligung an den Sitzungen der Vertrauensmänner (dem erweiterten Bundestage) zu Frankfurt a. M. im Frühjahr 1848, dem Frankfurter Parlament, insbesondere aber an dem von ihm und Dahlmann schon im Frühjahr 1848 redigirten Verfassungsentwurfe, und überhaupt seinen ganzen Verkehr mit Dahlmann im Einzelsten wiederholt dargelegt. Dieser Verkehr der beiden Männer war der denkbar innigste. Ich habe aber nie von Albrecht ein Wort gehört, welches die von der „Nordd. Allg. Ztg." ausgesprochene Behauptung stützen könnte, daß außer dem bekannten Albrecht-Dahlmann'schen Verfassungsentwurfe, aus dem Frühjahr 1848 noch ein zweiter von Dahlmann allein verfaßt worden sei. Dr. Hans Blum, Rechtsanwalt.

[Postwesen.] Staatssecretär Dr. Stephan hat in einem an die Ober-Postdirection gerichteten Erlaß vom 18. d. M. Bestimmungen über die Wahl von Zusatzbezeichnungen für die Namen von Postanstalten, falls sie erforderlich werden, festgestellt. Es wird dabei bemerkt, daß die Zahl der Postorte mit zusätzlichen Bezeichnungen sich auf 1800 beläuft gegenüber einer Gesammtzahl von etwa 7200. Die neuen Bestimmungen haben den Zweck, den Postverkehr zu erleichtern und auch die Kosten der Telegramme zu vermindern. Es wird bestimmt 1) die Frage: ob einem Ortsnamen zur Vermeidung von Verwechselungen eine Zusatzbezeichnung gegeben werden soll, muß in jedem einzelnen Falle sorgfältig geprüft und Zusätze, die nicht durchaus erforderlich sind, müssen vermieden werden. 2) Ist eine zusätzliche Bezeichnung erforderlich, so muß in erster Reihe geprüft werden, ob die geographische Lage eines Ortes durch die Angabe eines Flusses, Sees, Gebirges u. dergl. hinreichend hervorgehoben werden kann. Die gewählte Zusatzbezeichnung ist unmittelbar hinter den Ortsnamen zu setzen und lediglich durch ein Komma zu trennen. (Halle, Saale, nicht mehr Halle a. d. S.). 3) Wenn eine der physischen Geographie angehörige Zusatzbezeichnung nicht angewendet werden kann, so ist auf die politischen oder administrativen Eintheilungen (die Provinz, die Oberpostdirections- oder Regierungsbezirke, Kreis, Amt) zu rücksichtigen oder auf die aus früherer Zeit entnommenen geschichtlichen Bezeichnungen. Dabei werden als Abkürzung für die Worte: Regierungsbezirk, Ober-Post-Directionsbezirk, Kreis = Rgbz., Opdbz., Kr., zur Anwendung gebracht, welche beim Telegraphiren als ein Taxwort angesehen werden. Auch für die der politischen Geographie entnommenen Zusatzbezeichnungen soll im Allgemeinen die Regel gelten, daß die Zusätze nur durch Commata von den Ortsnamen getrennt und die Präpositionen weggelassen werden. 4) Nur wenn die vorstehenden Regeln für die Wahl einer Zusatzbezeichnung nicht ausreichen, können Namen der nächstbelegenen größeren Postanstalt gewählt werden. 5) Behufs Ermäßigung der Kosten für Telegramme wird bestimmt, daß zusamengesetzte Ortsnamen mit Weglassung der Bindezeichen thunlichst in einem Worte zu schreiben sind; nur bei solchen Zusammensetzungen, welche ohne Sonderung ihrer Glieder das Auge leicht verwirren, ist die getrennte Schreibart beizubehalten.

[Die deutsche Auswanderung.] Eine nothwendige Ergänzung finden die bisherigen Mittheilungen über die deutsche Auswanderung in diesem Jahre in den für Bremen gemeldeten Zahlen, welche die Beförderung vermittelst der Schiffe des Norddeutschen Lloyd angeben. Die amtliche Statistik wird zu etwas höheren Ziffern gelangen, weil sie die in einzelnen Segelschiffen außerdem abgegangenen Passagiere mitrechnet; der Unterschied wird aber nicht erheblich sein. — Es verließen Bremen im ersten Halbjahr 1881 mit 76 Dampfern und einem Segler des Norddeutschen Lloyd 67,079 Erwachsene und 5224 Kinder, zusammen 72,303 Personen, gegen 42,427 im ersten Halbjahre 1880, demnach in den ersten 6 Monaten dieses Jahres mehr: 29,876. Es gingen nach den Vereinigten Staaten 72,019, nach Süd-Amerika 152, nach den Sandwichsinseln 132. Da im vorigen Jahre über Bremen insgesammt 51,627 Deutsche befördert wurden, so sind bis zum 30. Juni d. J. bereits 20,676 mehr — meist Deutsche —

---

16 Blättern „Il Tevere e le sue Trasfermazioni" — der Tiber und seine Umgestaltungen — vollendet. Die Ansicht ist von der Ostseite aufgenommen. Zur Linken führt die Brücke S. Bartolomeo (der alte Pons Cestius) nach Trastevere, zur Rechten verbindet die Brücke Quattro Capi (Pons Fabricius) die Insel mit dem Ghetto. Letztere ist die älteste der aus dem Alterthum erhalten gebliebenen Brücken, sie war die erste steinerne Brücke Roms; sie bildet zwei schöne Bogen, außen mit Travertin bekleidet, an deren einem noch zwei antike Inschriften über ihren Bau berichten. Aus dem Jahre 62 v. Chr.: „Fabricius, der Straßenprocurator, hat die Einrichtung besorgt und approbirt." — 21 n. Chr.: „Die Consuln P. Aemilius, Lepidus und Marcus Lallius approbirten sie nochmals im Auftrage des Senates." Den Namen Quattro Capi erhielt sie später von den Janusthermen an den beiden Zugängen. Die Brücke ist 70 Meter lang und nur 6½ breit — ein merkwürdiges Stück Alterthum, und das ist die ganze Insel, die ein interessantes Stück römischer Geschichte erzählen könnte und sie dem sinnigen Beschauer erzählt, den ihre Schiffsgestalt daran erinnert, wie hier im Anfang der 3. Jahrhunderts v. Chr. zur Zeit der Pest der Tempel des Aesculap gegründet wurde. Man hatte auf Befehl der Sibyllinischen Bücher die heilige Schlange aus Epideusus nach Rom geholt; die schwamm nach der Tiberinsel und wählte sich dort die Stätte ihres Heiligthums, und der Insel gab man zur Erinnerung an das Schiff ihre längliche Gestalt. Im Klostergarten zu S. Bartolomeo sind noch Stücke der alten Travertinbauten, die das Schiff einschlossen, zu sehen. Die 14 antiken Säulen in der Kirche stammen ohne Zweifel vom antiken Tempel. Diese zierliche kleine Basilica ist für uns Preußen besonders interessant, denn Kaiser Otto der Dritte, der schwärmerische junge Fürst, dem das Land seiner Sehnsucht zum frühen Grabe wurde, weihte sie ursprünglich seinem treuen Freunde, dem Bischof Adalbert von Prag, dem Apostel der Preußen. Jetzt ist seiner nicht einmal mehr in der Inschrift erwähnt. Denn die Preußen sind ja abgefallen von Rom, und denkt man hier überhaupt noch des h. Adalbert, so nennt man ihn den Apostel der Polen. Die Kirche ist vielfach umgebaut worden; die Gebeine des h. Bartholomäus, welche Otto von den Beneventinern verlangte, ruhen gar nicht darin, sie schickten statt deren nur die Reliquien S. Paulius von Nola — immerhin aber blieb der Kirche der Name S. Bartolomeo und ihre unvergleichlich malerische Lage auf der Insel, wo sie versteckt liegt zwischen allerlei altem Gemäuer. Ein anderes merkwürdiges Bauwerk auf der kleinen Insel ist der Thurm der Gräfin Mathilde am Pons Fabricius, der sogenannten Großen Gräfin, welche in Geschichte und Sage eine so hervorragende Rolle spielt und von Dante zu einer seiner herrlichsten Gestalten verklärt worden ist. Sie war bekanntlich die treueste Tochter der Kirche, begeisterte Anhängerin des Papstthums, ja Beschützerin einiger Päpste und machte mit ihrem reichen Vermächtnisse der Kirche ein Danaergeschenk, denn jahrelange Streitigkeiten und Kämpfe waren die Folge davon. In diesem uralten Thurm, der augenscheinlich nicht mehr seine ursprüngliche Höhe hat, wohnte die Große Gräfin während ihrer Anwesenheit in Rom, und zwei Päpsten, Victor dem Dritten und Urban dem Zweiten, wurde derselbe in Zeiten der Verfolgung zur Zufluchtstätte. Dieses malerische alte Bauwerk mit der Brücke daneben hat Rösler Franz den Vorwurf zu einem andern reizenden Bilde gegeben; weiße Tauben umflattern das alte Gemäuer, welches sich in den gelblichen Tiberfluthen spiegelt. Dann sehen wir wiederum die Ansicht der Kirche S. Bartolomeo mit dem Ponte Cestio von einer anderen Seite aufgenommen und endlich noch einmal die ganze Insel nebst dieser Brücke von der Westküste, noch ganz so, wie sie war, ehe die Zerstörungsarbeiten begonnen hatten. Zwei kleine Boote liegen im Vordergrund, man möchte sie besteigen und die wunderbare Insel umfahren und weiter hinausschiffen auf den Fluß, um alle Details seiner malerischen Uferbauten zu beschauen. Thun wir das an der Hand des Künstlers, der uns auf den Ponte Sisto führt und uns von dort die Reste römischer und mittelalterlicher Mauern zeigt, die der Zerstörung unrettbar verfallen sind. Durch einen dunkeln Bogen blicken wir tief hinein in das alte Gemäuer, das gleichsam aus dem Flusse emporwächst und dessen Fundamente tief hinabreichen in die trübe Fluth. Es ist eine unsagbar ernste, schwermüthige Stimmung in diesem Bilde, das uns unwiderstehlich anzieht und fesselt, wie etwas Geheimnißvolles; starr und trotzig ragen die alten Mauern, welche so vielen Jahrhunderten widerstanden und nun dem Utilitätsprinzipe weichen sollen, Stein auf Stein ist schon losgelöst, und bald wird auch dieses Stück alter Zeit nur noch im Bilde fortbestehen. Ponte Sisto wurde gegen Ende des 15. Jahrhunderts von Sixtus IV. erbaut, auf den Trümmern des von Caracalla errichteten Pons Aurelius später als Hauptübergang zum Janiculus, hieß die Brücke Pons Janiculensis, und endlich in den Urkunden des elften Jahrhunderts wird sie als Pons Fractus erwähnt, weil sie Jahrhunderte lang zerstört blieb. Im Jubeljahr 1475 wurde sie wieder eröffnet. Vier große Travertinbogen überspannen den Fluß, von den sie stützenden Pfeilern sind drei antik. Die Aussicht von dieser Brücke, nach der einen Seite gegen den Aventin, nach der andern bis zur Peterskirche, gehört zu den herrlichsten in Rom. Von hier aus hat der Künstler zwei Ansichten aus dem Garten der Farnesina aufgenommen: das Grab des Cajus Sulplicius Palatinus, welches bei den Ausgrabungen im vergangenen Jahre aufgedeckt wurde, die Cippen und Graburnen daraus sind im Museo Tiberino aufbewahrt; das antike Gewölbe, in welches uns der Maler einen Einblick verstattet, ist zerstört oder ausgefüllt worden, eben so die reizende Loggia darüber, welche ein anderes Blatt zeigt, die, auf das Gewölbe gestützt, in den Fluß hinausragte, ein entzückender Punkt. Weinlaub bildet das Dach und umrankt die Stützen der Loggia, hängt in grünen Festons über die Böschung herab. Und durch das grüne Laub zittert der Sonnenstrahl und glänzt auf den Blüthen des Gartens. Im Schatten der Loggia aber stehen einige Gestalten und schauen hinaus auf den Fluß. Oft und oft hat dort der Besitzer der Farnesina gestanden und die Sonne hinter der Peterskuppel versinken sehen, während die unvergleichliche Umgebung des Flusses im Abendgolde glühte. Muß er diesen Lieblingsplatz in seinem zerstörten Garten nicht schmerzlich vermissen, wenn es uns schon leid thut um die zerstörte Herrlichkeit, die uns das Bild vorführt?

Vom Garten der Farnesina aus hat der Maler einige sehr interessante Veduten aufgenommen, da sind zunächst mittelalterliche Häuser, auf den Resten der Aurelianischen Mauer erbaut; sie steigen grade aus dem Flusse empor, bespült von seinem trüben Gewässer, das Jahrhunderte lang seinen Schlamm an ihnen abgelagert hat, ja zur Zeit von Ueberschwemmungen, zuletzt vor zwei und einem halben Jahre bis zu ihrem ersten Stockwerke emporgestiegen ist, seine Spuren an den alten grauen und braunen, hier und da mit grünlichem Ueberzuge bedeckten Mauern zurücklassend. Weinumrankte Loggien, seltsame kleine Balcons, manche mit Blumentöpfen geziert, andere zum Wäschetrocknen benutzt, springen hervor über den Fluß. Hoch ragen die unregelmäßigen Dächer, Alles ist eckig, winklig, schief und krumm, die Fenster klein, mit winzigen Scheiben, oder auch mit zerbrochenem Glase. Wer mag da wohnen? fragt man sich; waltet wohl eine ordnende Hand in diesem malerischen Chaos, das, von ferne angesehen, so reizend ist? Da fällt unser Blick hier und da auf eine wohlgepflegte kleine Terrasse, ein schwebender Garten en miniature, inmitten des alten Gemäuers und hundertjährigen Wustes, erquickt das Auge durch das dunkle Laub seiner Orangenbäume, in denen die goldenen Früchte glühen, Kletterrosen ranken sich hoch empor, von Blüthen überschüttet, oder lassen ihre langen schwachen Ranken über die Mauer hinabhängen. „Strani abituri", seltsame Wohnungen, zeigt dies wunderliche Kleinleben im Detail und läßt uns einen Blick werfen auf das Thun und Treiben, welches sich in diesem alten Gemäuer abspielt. Da sehen wir vor uns ein fünfstöckiges Haus — fünf Reihen offener Loggien übereinander, alle nach der Flußseite hinaus, wahrscheinlich jede zu einer andern Wohnung gehörig, denn die Bevölkerung dieser Stadttheile wohnt eng zusammengeschachtelt und die Loggia ist ihnen nicht nur der Zugang für frische Luft, nicht nur ein schmuckes Plätzchen zum Ausruhen, sondern Wohngemach und Werkstätte, zu hunderterlei Zwecken wird sie benutzt. Selten aber fehlt ein bischen Grün, einige Blumen, irgend ein kleiner Schmuck des ärmlichen Daseins. Hier und da hängt ein Vogelbauer, oft auch mehrere gefangene Sänger beieinander und daneben eine Laute oder Mandoline. Die unvermeidliche Wäsche fehlt auch nicht, sie flattert von den langen Seilen, die von Loggia zu Loggia gespannt sind. Dort wird Gemüse geputzt oder Polenta ausgerollt, hier sitzt ein Mädchen und näht, überall liegt Arbeitsgeräth, Handwerkszeug, Spielzeug bunt durcheinander, und durch die Loggien hindurch blickt man in die kleinen Küchen, in denen hie und da das Feuer brennt. Vieles von diesen Einzelheiten des häuslichen Lebens erräth man mehr, als daß man es wirklich sieht. Das Ganze giebt ein merkwürdiges, heiteres Bildchen ab. — Von historischem Interesse sind die sogenannten Mühlen Belisars, mit den Resten eines mittelalterlichen Thurmes daneben (jetzt auch zerstört!). Seltsame Mauervorsprünge und Gewölbe streckten sich in das Flußbett hinaus, an der Seite von Trastevere in einem Canal,

ausgewandert, als in 1880. Rechnet man nun zu der halbjährigen Bremer Auswanderung die halbjährige Hamburger (73,633), so erhält man eine Gesammtzahl von 155,936 über diese beiden Häfen Emigrirter, d. i. bereits für das 1. Semester 1881 49,746 mehr, als im ganzen vorigen Jahre Reichsangehörige über diese beiden deutschen Häfen ausgewandert sind. Die Zahl derjenigen deutschen Auswanderer, welche über Stettin und Antwerpen ihren Weg genommen haben, kommt noch zu der letzteren Zahl hinzu. Daraus ergiebt sich, daß die Annahme von 200,000 Köpfen für dieses Jahr noch zu niedrig gegriffen ist. Denn selbst wenn die Emigration im zweiten Halbjahre um 50 pCt. abnimmt — was gar nicht wahrscheinlich ist — so ergiebt sich deren Gesammtzahl mit ca. 230,000 Köpfen, der überwiegenden Mehrzahl nach Angehörige des Deutschen Reiches; ja wir hegen die Befürchtung, daß die genaue Feststellung am Jahresschlusse Deutschlands Verlust durch Auswanderung nahe an ein halbes Procent seiner Bevölkerung beziffern wird.

[Deutsche Chronik.] Wie die „Karlsr. Ztg." erfährt, sind nunmehr die Bestimmungen über die Feierlichkeiten bei der Vermählung der Prinzessin Victoria von Baden mit dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen und der silbernen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin festgestellt. Demgemäß würde den 18. September 1881 in Karlsruhe als Vorfeier der silbernen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten eine Theater-Vorstellung bei festlich erleuchtetem Hause stattfinden. Den 19. werden die Gäste, die zu den kommenden Festtagen geladen sind, eintreffen. Den 20., 4½ Uhr, ist die Civiltrauung im engsten Familienkreise, um 5 Uhr findet die kirchliche Trauung in der Schloßkirche zugleich mit der Einsegnung des Jubelpaares statt. Nach der kirchlichen Trauung ziehen sich die Neuvermählten in ihre Appartements zurück und nehmen die Glückwünsche entgegen. Hierauf begeben sich der Großherzog und die Großherzogin und die Neuvermählten in den Marmorsaal, um die Defilircour abzuhalten. Nach der Defilircour ist fürstliche Tafel und Marschallstafel der Hofstaaten. Den 21., um 11 Uhr, ist feierlicher Kirchgang. Nach dem Gottesdienst werden die Deputationen empfangen. Um 6 Uhr ist großes Galadiner. Abends 8 Uhr ist Galatheater zu Ehren der Neuvermählten. Den 22. September werden um 10 Uhr die Herrschaften die kunstgewerbliche Ausstellung besuchen. Um 3 Uhr findet ein großer Festzug vor dem Portal des Residenzschlosses statt. Abends 8½ bis 11½ Uhr ist großer Hofball. Den 23. d. ist Festball. Den 24. d. werden die Herrschaften einer Einladung der Gesellschaft „Eintracht" Folge leisten. — Die Einweihung des Lessing-Denkmals in Hamburg wird, wie nunmehr bestimmt ist, am 8. September erfolgen. Der Professor Schaper und der Gießereibesitzer Gladenbeck waren bei der bereits stattgefundenen Aufstellung des trefflich gelungenen Denkmals anwesend und fand die Ausführung seitens des Hamburger Comites allgemeine Anerkennung. Die Enthüllung sollte eigentlich am 15. d. M. stattfinden, ist jedoch wegen der Ferien verschoben worden. — Die „Neunkirchener Ztg." schreibt: Die in dem weltberühmten Stumm'schen Ukas vom 8. d. M. angekündigte Ergänzung der Hungerliste scheint nur durch den bekannten „volks- und arbeiterfreundlichen" Streber vollzogen zu sein. Seit vergangenem Mittwoch sind nämlich weitere vier hiesige Geschäftsleute, darunter zwei Schlossermeister, ihren in schützender Glashülle an der Stumm'schen Gnadenstätte in stiller Erhebung hängenden Leidensgenossen gesellt. Nun scheint aber die Stumm'sche Vorsehung sich besonders die oben erwähnten Schlossermeister auserseheh zu haben, um an ihnen ein abschreckendes Beispiel zu statuiren und zwar in Anbetracht, daß sie die ihnen in so reichem Maße erzeigten Gnadenbeweise nicht genügend gewürdigt haben, indem sie die Waaren, die sie aus dem ihnen gnädigst gegen klingende Münze verabfolgten Stumm'schen Eisen gefertigt, in dem „Neunkircher Tageblatt" zum Verkauf anboten und sich so, nach höchster Auffassung, eines schweren Verbrechens schuldig gemacht haben. Aus diesen Gründen und der (nach Stumm'schem Begriffsvermögen) in Betreff kommenden Annahme erschwerender Umstände verurtheilte der sich in Neunkirchen und Umgegend für allein competent haltende Gewaltige, Stumm, die beiden Schlossermeister, daß hinfort kein Hüttenarbeiter mehr im geringsten Verkehr mit denselben stehen dürfe resp. daß sie nichts mehr bei denselben arbeiten lassen und kaufen dürfen. Ferner daß sie vom Tage des Urtheils ab kein Eisen mehr für ihr Geld bekommen, ihnen auf diese Weise alle Gnadenbeweise entzogen und ihnen für immer die Pforten des Stumm'schen Paradieses verschlossen werden sollen. So geschehen zu Neunkirchen am 20. Juli 1881. — Die „Ostsee-Ztg." schreibt über die Auffindung eines Wrackes auf dem Meeresgrunde: Heute früh 4 Uhr ist der „Sequenz" aus Swinemünde hier unter Land gekommen, hat vier Fischer an Bord genommen und ist der Stelle zugedampft, wo das Wrack liegt. Nachdem solches aufgefunden, hat ein Taucher das Wrack untersucht und gefunden, daß hier zwei Schiffe auf einander liegen, wovon das eine, ein Schooner, mit Mauersteinen beladen, und das andere ebenfalls ein Segelschiff ist. Um 9 Uhr brachte der „Sequenz" die Fischer wieder an Land und dampfte nach Swinemünde zu.

[Der baierische Landtag.] Mit einiger Spannung sieht man in Baiern der Ernennung des Präsidenten der baierischen Reichsrathskammer entgegen, welcher Posten durch den Tod des Grafen von Stauffenberg vacant ist. Diese Ernennung erfolgt in Baiern durch den König und gilt Freiherr zu Frankenstein als Candidat der Centrumspartei für diesen Posten.

[Zu den baierischen Wahlen.] Ueber den Ausfall der baierischen Wahlen wird der „Trib." aus Nürnberg geschrieben: Die bisherigen vier fortschrittlichen Landtags-Abgeordneten Crämer, Frankenburger, Schäzler, Strauß wurden gestern, erstere Beiden einstimmig, die Letzteren mit 224 und 222 von 253 Stimmen wiedergewählt. Der sog. liberale Verein, welcher weit rechts von Bennigsen steht und außerdem im prononcirten Schutzzöllnerthum sein Heil sucht, hatte bei der vorausgegangenen Urwahl in der Stadt keinen einzigen seiner Wahlmännercandidaten aus der Urne hervorgehen sehen, auf dem Lande aber mit Hilfe der sich offen conservativ nennenden kleinen Partei eine bescheidene Anzahl Wahlmänner bekommen. — Die Antwort der Bevölkerung auf den letzten hierher gelangten Reichskanzlerbrief könnte deutlicher nicht ertheilt werden. — Der sog. liberale Verein hat sein Fiasco nicht vermeiden können, obgleich ihm nahezu tausend Arbeiterstimmen zu Hilfe sprangen, theils aus privaten, theils aus staatlichen Werkstätten. Trotzdem behaupten seine Organe, das Stimmenergebniß beweise die Lebensfähigkeit des Vereins, der nun berechtigt sei, als Partei aufzutreten und weitere Erfolge (!?) bei der Reichstagswahl zu erkämpfen.

[Die Autonomisten im Reichslande.] Das „Elsässer Journal" bringt einen langen Artikel, in welchem es sich gegen die Anschauung wendet, daß eine Auflösung der autonomistischen Partei eingetreten sei oder bevorstehe. Die Autonomisten stünden noch auf dem Boden ihres früheren Programms, erkennten den Frankfurter Frieden als staatsrechtliche Grundlage an, wollten keine Protestpartei sein, aber sie wahrten sich das Recht, der gegenwärtigen Politik der Regierung als Opposition entgegenzutreten. Das klingt Alles auf dem Papier ganz überzeugend, aber praktisch gehen jetzt die Autonomisten mit den Protestlern, so daß schwer zu sagen wäre, wie man den Einen vom Anderen unterscheidet. Gerade seitdem die Autonomisten durch den Erlaß des Gesetzes vom 6. Juli 1879 einen großen Erfolg errungen haben, ist die Neigung, etwas Positives zu schaffen, bei ihnen schwächer und schwächer geworden, und unverkennbar bemüht sich Einer nach dem Anderen, aus dem politischen Leben herauszukommen.

[Benutzung der Kirchenglocken seitens der Civilgemeinde im linksrheinischen Theile der Rheinprovinz.] Eine vielbestrittene Frage ist jetzt zur Entscheidung gebracht. Von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist in Ausführung des § 4 des Gesetzes vom 14. März 1880 betreffend die Bestreitung der Kosten für die Bedürfnisse der Kirchengemeinden in Landestheilen des linken Rheinufers „zur Sicherstellung und Regelung der darin den bürgerlichen Gemeindebehörden eingeräumten Befugniß der Benutzung der Kirchenglocken seitens der Civilgemeinde bei feierlichen und festlichen Gelegenheiten, bei Unglücksfällen oder ähnlichen Veranlassungen" eine Verordnung erlassen worden, der wir folgende wesentliche Bestimmungen entnehmen: § 1. Als feierliche und festliche Gelegenheiten nichtkirchlichen Charakters, bei welchen den bürgerlichen Gemeindebehörden die Benutzung der Kirchenglocken zusteht, werden — vorbehaltlich jederzeitiger Ergänzung dieser Bestimmungen — folgende festgesetzt: 1) der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs und der Vorabend dieses Tages; 2) der feierliche Einzug Sr. Majestät des Kaisers und Königs oder Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in eine Gemeinde; 3) der 2. September als nationaler Gedenktag der glorreichen Ereignisse der Jahre 1870/71 und der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches. § 2. Zeit, Dauer und Art des Läutens in den Fällen des § 1 bestimmt die bürgerliche Gemeindebehörde (der Bürgermeister oder in dessen Auftrag der Gemeindevorsteher). Es ist darauf zu achten, daß der Gottesdienst nicht gestört wird. § 5. Bei Unglückfällen, wie Feuersbrunst, Ueberschwemmung oder bei ähnlichen Veranlassungen, welche eine Benutzung der Kirchenglocken angemessen erscheinen lassen, um vor einer drohenden Gefahr zu warnen oder um Hilfe herbeizuschaffen, haben die bürgerlichen Gemeindebehörden oder deren Beauftragte das Recht, den sofortigen Zutritt zu dem Kirchthurm bezw. Glockenhause zu verlangen und erforderlichenfalls zu erzwingen.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 25. Juli. [Baron Lasser. — Zeichen der Zeit. — Neues czechisches Attentat.] Aus Anlaß des Abganges des strafweise nach Baden versetzten bisherigen Bezirkshauptmanns von Sechshaus, Baron Lasser, fand gestern Abends im „Hotel Erzherzog Karl" ein Bankett statt, an welchem sich außer den sämmtlichen Beamten der Sechshauser Bezirkshauptmannschaft zahlreiche Honoratioren von Sechshaus betheiligten. Das Bankett, in dessen Verlauf dem scheidenden Bezirkshauptmanne Baron Lasser die herzlichsten Ovationen dargebracht wurden, verlief in animirtester Stimmung und endete erst in später Abendstunde. Baron Lasser wurde mit Ovationen überschüttet; fast alle zum Bezirk Sechshaus gehörigen Gemeinden haben ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Den Militärcapellen in Böhmen wurde es untersagt, das „Deutsche Lied" zu spielen! — Aus Böhmisch-Leipa, einer ursprünglich rein deutschen Stadt, in der sich erst in den letzten Jahren czechische Arbeiter in größerer Zahl angesiedelt haben, wird der „Bohemia" berichtet:

In der Nacht zum Montag in der zweiten Morgenstunde ging der Avisoträger der Böhmischen Nordbahn, Gärtner, von einer Unterhaltung in Schwora nach Hause. Auf dem von Schwora gegen Leipa herabbiegenden Wege, in der Nähe der Vogelstange, begegnete er zwei Männern, welche er schon von weitem hatte czechisch singen und reden hören. Als er vorübergehen wollte, rief man ihn czechisch an. In der Meinung, es sei das eine Aufforderung zum Gruße, grüßte er deutsch. Daraufhin sprang aber schon einer an ihn heran und schlug ihm die Mütze vom Kopfe. Als er sich aber wehren wollte, fielen sie beide über ihn her und schlugen ihn derart, daß er, aus vielen Wunden blutend, endlich bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Die beiden Attentäter ergriffen dann die Flucht. Der stark Verletzte schleppte sich nach Hause und ließ einen Arzt rufen, welcher ihn in Behandlung nahm. Die Nachforschungen nach den Thätern blieben aber, da der Ueberfallene nur anzugeben vermochte, daß es zwei czechische Arbeiter waren, ziemlich erfolglos. Erst gestern gelang es, dieselben in der Person des Sattlers Gustav Kellich und des Schmiedes Karl Czech, beide beim Wagenbauer Pospischill hier bedienstet, dadurch zu ermitteln, daß der Eine an jenem Abende einen ausgeborgten Stock getragen und an Gärtner zerschlagen hatte. Als er den bloßen Elfenbeingriff zurückgeben wollte, kam die Sache ans Licht. Beide wurden verhaftet und dem hiesigen k. k. Kreisgerichte eingeliefert.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Juli. [Parlamentarisches. — Der Sessionsschluß. — Bestrafung.] Die heut beginnende Woche wird wahrscheinlich den Schluß der parlamentarischen Session sehen. In beiden Kammern beeilt man sich fertig zu werden. Der Senat hat gestern mit der Budgetdiscussion den Anfang gemacht. Die Generaldebatte beschränkte sich auf eine Rede Freneau's, der darüber spottete, daß die Republikaner in dem stets wachsenden Budget ein Zeugniß des nationalen Wohlstandes erblicken. Zum Budget des Finanzministerium warfen Caillaux und Buffet der Regierung vor, daß sie nicht genug amortisire, eine Kritik, welche der Finanzminister Magnin zurückwies, indem er aufzählte, was seit zwei Jahren für die Tilgung der öffentlichen Schuld geschehen. Die Deputirtenkammer hat eine Masse kleiner Vorlagen abgewickelt. Unter Anderem nahm sie eine sehr verspätete Wahlprüfung vor. Das Mandat des Vertreters von Guingamp Ollivier wurde für ungiltig erklärt, weil bei der Wahl dieses Herrn in den Dorfschänken eine zu reichliche unentgeltliche Vertheilung von spirituösen Getränken aller Art stattgefunden hatte. Seit 22 Monaten tagte und stimmte Ollivier wie ein rechtmäßiger Deputirter. Wenig Umstände machte man auch mit seinem Collegen Pelisse vou Marvéjolo, der aus ähnlichen Gründen invalidirt wurde, nachdem er drei Monate der Kammer angehört hatte. Die Regierung neigt immer mehr dahin, die allgemeinen Wahlen auf den 21. August festzusetzen. Die Minister haben gestern ihren Freunden in den Couloirs erklärt, sie machten die Annahme dieses Datums nur von der Bedingung abhängig. daß die Session vor dem 31. Juli geschlossen wird; denn die Ausschreibung der Wahlen soll nicht vor dem Sessionsschluß erfolgen und zwischen ihr und der Abstimmung müssen bekanntlich drei volle Wochen verfließen. Auf die Einwendung, daß dieser Wahltermin mit der Session der Generalräthe (denen die meisten Deputirten angehören) zusammenfalle, erwiderten dte Minister, daß die Generalräthe, wenn sie es für nöthig befinden, sich sofort nach Eröffnung ihrer Session für zwei Wochen vertagen können. Die Gambetta'sche „Republique" läßt sich nun auch endlich über diese Angelegenheit, die in politischen Kreisen alles andere verdrängt hat, vernehmen, sie will aber keinen Rath geben und constatirt nur, daß die Landesvertreter je ihren Interessen nach sehr verschiedener Meinung sind: „daraus folgt, sagt sie, daß man nicht die Kammer zu Rathe ziehen muß, um dieses oder jenes Datum festzustellen. Die Kammer ist nicht mehr im Stande, eine Meinung abzugeben. Diejenigen Deputirten, die glauben, daß die Wahlen nur geringe Veränderungen in der Zusammensetzung der Kammer herbeiführen sollen, setzen ihre Hoffnung

---

drehten die von Alter geschwärzten Wassermühlen langsam ihre Räder, jede von einem Kreuze überragt. Diese Mühlen ließ Belisar in den Fluß setzen, wo die Strömung am stärksten war, zur Zeit als die Gothen die Stadt belagerten und das Wasser abgeschnitten hatten, welches die Mühlen auf dem Janiculus trieb. Die Gothen warfen darauf Baumstämme und mächtig große Klötze ins Wasser, die anfangs Schaden thaten, dann aber ließ Belisar eine Kette vorlegen, welche die Mühlen schützte und zugleich die feindlichen Boote fern hielt. Sowohl in Gregorovius' Geschichte Roms im Mittelalter, als in Felix Dahn's „Kampf um Rom" geschieht dieser Mühlen Erwähnung. — Ein anderes merkwürdiges mittelalterliches Bauwerk, das uns des Künstlers Hand bewahrt, ist La Torre d'Anguillara in Trastevere. Einst stand hier eine der gefürchtetsten jener mittelalterlichen Ritterburgen, die Petrarca „stolze Thürme, des Himmels Feinde" nennt. Jetzt ist von der Burg der Anguillara nicht viel mehr übrig, als der malerische Thurm, ein Stück der Umfassungsmauer und ein gewölbtes Thor. Das Bild zeigt daneben, die übrigen Gebäude überragend, den Glockenthurm von S. Crisogono, einer der ältesten Kirchen Roms, die schon im fünften Jahrhundert genannt wird. Es ist eine in edlem Stil angelegte Basilica, der von S. Maria in Trastevere ähnlich, nur nicht so prächtig und leider etwas in Verfall gerathen. — Das Lieblingsbild des Künstlers selbst ist eine Ansicht des Ponte Fabricio von der Regola aus gesehen. einer Stelle am Tiberufer unweit des Ghetto. Den Punkt, welchen der Maler sich ersehen, kann man nur zu Boot erreichen. Er hat dies Bild zur Winterzeit gemalt. Durch die hochragenden Stämme einiger prächtigen großen Bäume, die ihre entlaubten Zweige weit ausbreiten, sieht man auf den Fluß und die ihn überspannende Brücke. Diese Inselbrücken, sowie Ponte Sisto sind vor der Zerstörung sicher, dagegen soll Ponte Rotto durch die Tiberregulirung ernstlich bedroht sein. Es ist dies die letzte der Tiberbrücken (da Ponte Sublicius nicht mehr existirt), Ponte Probi, Rotto genannt, weil sie lange Zeit zur Hälfte zerstört blieb. Drei Joche der antiken Brücke stehen noch, das fehlende Stück ist erst 1853 durch eine Kettenbrücke ersetzt worden, nachdem die Brücke über zweihundert Jahre außer Gebrauch gewesen; denn Michel Angelo's Project ward zu theuer befunden, und der unter Julius III. ausgeführte unsolide Ausbau hielt nichts. Diese Brücke führt von der Longarina in Trastevere nach dem Platze der Bocca della Verità, am Fuße des Aventin. Sie ist an sich höchst malerisch und bietet entzückende Ansichten auf den Tempel der Fortuna Virilis und die Casa di Rienzi, den graziösen (sogenannten) Vestatempel mit dem schönen Brunnen davor, endlich die schöne kleine Basilica S. Maria in Cosmedia, la Bocca della Verità genannt nach einer colossalen steinernen Maske, die in der Vorhalle aufbewahrt wird; der Volksmund sagt, wer sich einer Lüge schuldig gemacht hatte, am selbigen Tage seine Hand in die steinerne Mundöffnung steckte, dem biß „der Mund der Wahrheit" die Hand ab. Die Kirche ist sehr interessant, sie ist in den alten Fortunatempel hineingebaut und hat einen der reizendsten Glockenthürme Roms, der noch aus dem achten Jahrhundert stammt. Ueber diese Kirche fort blickt man auf zum Aventin mit seinen Kirchen und Klöstern. Ein anderes Bild zeigt die Ueberreste einer mittelalterlichen Basilica, S. Crispino, hart am Ponte Rotto. — Der Künstler hat eine zweite Serie seines „Malerischen Rom" bereits begonnen, die aber nicht ausschließlich Motive vom Tiberufer bringen wird. Er hatte die Freundlichkeit, uns einige seiner Skizzen und Entwürfe zu zeigen, die ganz prächtige Bilder verheißen; einige waren so weit ausgeführt, daß wir uns ganz gut einen Begriff vom Ganzen machen konnten. Da waren besonders köstliche Scenen aus dem Ghetto mit echt charakteristischen Gestalten. Wer Rom überhaupt kennt, der kennt auch den malerischen Winkel im Ghetto unweit des Porticus der Octavia. Eine himmelhohe unbedeckte enge Steintreppe führt in der Ecke zu den oberen Stockwerken eines vom Alter geschwärzten Hauses empor, links davon geht's schräg abschüssig durch einen niedrigen Mauerbogen in eine andere Straße. In dieser Ecke, wo allerdings etwas mehr freier Spielraum ist, als in den engen Gassen des Ghetto, ist nun stets ein unglaublich reges Leben, es wimmelt da von seltsamen Gestalten — und auch noch von manchem Andern, woran auf dem Bilde ein Weib erinnert, das ein altes rothes Gewand zum Fenster ausschüttelt — ohne dergleichen, freilich nicht ästhetische Details, wäre es eben nicht der Ghetto! Der oben erwähnten Treppe nähert sich ein alter Mann, man sieht ihn nur von hinten, er ist nur eben erst skizzirt, und man sieht auf den ersten Blick, daß es ein alter Jude, ein Kleiderhändler ist, und meint, man müsse seinen langgezogenen Ruf roba ve— vernehmen — die letzte Silbe von vecchia wird verschluckt — wie man ihn so oft in den Straßen von Rom hört. Das ist das Geheimniß des Genies, den Gestalten Leben einzuhauchen, so daß wir an ihre Wesenheit glauben, sie als etwas Wirkliches, Handgreifliches, Vernehmbares, vor uns zu sehen wähnen. Und das erreicht Rösler Franz mit wenigen Pinselstrichen. Dank der Lebendigkeit und Wahrheit seiner Auffassung. Man glaubt die Mädchen schwatzen zu hören, die dort weiter in der Ecke sitzen und einen großen Teppich ausbessern, eine Kunstfertigkeit, für die die Jüdinnen des Ghetto berühmt sind. Ein anderes Stück echten Volkslebens zeigt uns ein Bild von Porta San Angelica, wo namentlich an Sonn- und Feiertagen die Landleute aus der Umgegend sich in Masse lagern, auf der Mauer und im Grase, unter den Bäumen, wo sie ihre Esel festbinden oder ruhig grasen lassen. Da sieht man die buntesten, originellsten Gruppen, namentlich um die Barbiere versammelt, welche schon draußen die Ankömmlinge für den Besuch in der Stadt zustutzen. Hier hält einer sein Opfer an der Nase, dort wird ein anderer eingeseift, und rund herum stehen Wartende, harrend, daß die Reihe auch an sie kommt; mitten hindurch jagen sich spielende Knaben. In solchen Bildern bekundet der Künstler seine Begabung fürs Genre, und wollten wir ihm ganz gerecht werden, so müßten wir eingehend über seine Landschaften sprechen, von denen wir schon in früheren Jahren vorzügliche in seinem Atelier sahen. Als Landschafter begann er ja seine Laufbahn, auf welche ihn seine begeisterte Liebe zur Natur wies. Wir wollten aber heute ihn besonders als Maler von Rom kennen lernen, und sind überzeugt, daß er als solcher einen europäischen Ruf erlangen wird, namentlich wenn er sich entschließen sollte, sein malerisches Rom durch Farbendruck vervielfältigen zu lassen. Wir sagten ihm, wie dankenswerth uns ein solches Unternehmen scheine; er hat aber noch keine rechte Lust darauf. „Dann müßte ich ja meine Bilder in andere Hände geben, dann würden sie so allgemein; jetzt sind sie mein — ich will gern meine Originalität bewahren!" Hoffentlich hält er wirklich seine Galerie von Rom möglichst vollständig zusammen. Er erhält viele Aufträge, namentlich von Engländern und wenn ihm das einerseits lieb ist, so amusirt es ihn, dasselbe Bild, wie z. B. der Blick vom Ponte Sisto, immer von neuem zu wiederholen, denn als echter Künstler will er immer Neues schaffen. „Ich mache es dann jedesmal etwas verschieden, wenigstens in der Beleuchtung", sagte er und zeigte uns einige seiner Repliken. „Manchmal ist mir bange, ob ich auch Kraft und Zeit haben werde, Alles auszuführen, was ich mir vorgesetzt — es ist gar zu viel! Rom allein ist unendlich, unerschöpflich."

Wir sahen Gregorovius' Geschichte Roms aufgeschlagen im Atelier liegen; es ist des Künstlers Lieblingsbuch, sein Vademecum. Sehr erfreut erzählte er uns von einem Besuche, den der berühmte Autor ihm gemacht habe, und wiederum Gregorovius anerkennt und schätzt das Talent und die Werke des jungen Künstlers. Bald nachdem er das Atelier besucht hatte, erschien ein Brief von ihm in den hiesigen Zeitungen, der diesen Bestrebungen, das alte Rom im Bilde zu erhalten, hohes Lob spendete. Ehe Gregorovius Rom verließ, hielt er einen Vortrag in der Accademia von S. Lucca, indem er darauf hinwies, wie es Pflicht aller Bürger Roms sei, Sorge zu tragen, daß von den malerischen und historisch wichtigen Bauten, deren jetzt von Jahr zu Jahr einige der Neuerung, und ganz besonders der Tiberregulirung zum Opfer fallen, wenigstens ein Abbild bewahrt bliebe, daß es eigentlich geboten wäre, seitens der städtischen Behörden zu diesem Behuf eine Sammlung, eine Galerie des alten Rom anzulegen. Der Vorschlag fand Beifall — ob ihm darum aber Folge gegeben werden wird, steht dahin. Mußte doch ein Ehrenbürger Rom's die eingeborenen Römer überhaupt erst auf einen solchen Gedanken bringen!

Th. H.

[Was den Deutschen in Oesterreich Alles geboten wird.] Aus Graz wird berichtet: „Das Grazer General-Commando hat bereits verfügt, daß das ehrenräthliche Verfahren gegen den k. k. Kämmerer und Rittmeister im 7. Husaren-Regimente Prinz Friedrich Karl von Preußen Sigmund Grafen Zichy, welcher beim jüngsten Feste am Hilmteiche, als das „Deutsche Lied" angestimmt wurde, „deutsche Schweine" rief, eingeleitet werde. Die militärischen Kreise der Stadt theilen die Entrüstung der bürgerlichen Bevölkerung über das unqualificirbare Benehmen dieses Grafen und Kammerherrn."

[Wirkung der Hitze auf die Patent- und Musterschutz-Ausstellung in Frankfurt.] Das aus Chocolade hergestellte Portal der Chocoladenfabrik von Gebr. Stollwerck in Köln, dieser in Art der Triumphbogen, aus über 5000 Kilo Chocolade gemachte Aufbau in obiger Ausstellung hat stark von der Hitze zu leiden. Die Chocoladenbaumeister haben in den frühen Morgenstunden täglich mehrere Stunden zu ergänzen und zu repariren, und wenn die tropische Hitze anhält, wird der ganze Bau noch wegfließen, zum großen Vergnügen der zahlreichen jugendlichen Besucher, welche sich mit den abfallenden Bausteinen und Ornamenten sehr befreunden.

vielleicht etwas leichtfertig in eine schnelle Einberufung der Wähler. Diejenigen im Gegentheil, welche die Wahl neuer Männer mehr wünschen als hoffen, möchten lieber die Wahlen verzögert sehen. An der Regierung, welche die Gewalt und die Verantwortlichkeit hat, ist es, eine Entscheidung zu treffen. Wir gehören nicht zu denen, deren Rathschläge sie liebt und befolgt, wir beobachten also Schweigen." So die „République." Wie man sieht, ist die verletzte Empfindlichkeit noch die im Palais Bourbon herrschende Stimmung und nach wie vor vermeidet Achilles Gambetta es, aus seinem Zelte hervorzutreten. Andere republikanische Blätter sind höchst aufgebracht über die Beschleunigung der Wahlen, so das „XIX. Siècle", welches behauptet, das Ministerium werde sich der öffentlichen Meinung aufs Aeußerste verdächtig machen, wenn es den Wählern nicht einmal Zeit lasse, ihre Vorbereitungen zu treffen. Man bestätige dadurch die Insinuation der reactionären Presse, welche versichert, nur darum wolle die Regierung die Wahlen schnell hinter sich bringen, um desto schleuniger ein Armeecorps von 100,000 Mann für Nordafrika zu mobilisiren, was sie vor der Abstimmung nicht zu thun wagt. — Der Kriegsminister General Farre hat ein strenges Beispiel statuirt. Wie man weiß, nahmen am 15. Juli, dem Heinrichstage, 27 Schüler der Offiziersschule von Saint-Cyr in großer Uniform an der legitimistischen Messe in Saint Germain-des-Prés Theil, nachdem sie Tags vorher mit ihren Kameraden bei der Revue von Longchamps beim Präsidenten der Republik vorüberdefilirt waren. Diese jungen Leute gehören fast sämmtlich adeligen Familien des Quartier Saint-Germain an und 24 von ihnen sind aus der ehemaligen berühmten Jesuitenschule der Rue des Postes hervorgegangen. Nach Beendigung der sofort eingeleiteten Untersuchung hat der Kriegsminister gestern im Conseil mitgetheilt, er werde den 27 Delinquenten ihre Offiziersepauletten abnehmen und sie als gemeine Soldaten in verschiedene Infanterie-Regimenter einstellen, wo sie bis zum Ablauf ihrer gesetzlichen Dienstzeit zu bleiben haben. Der Befehl ist noch gestern Abend ausgeführt worden und er hat die größte Bestürzung in Saint-Cyr hervorgerufen, wo man nur eine einfache Disciplinarstrafe für die Schuldigen erwartete.

Balkan-Halbinsel.

P. C. **Salonichi,** 12. Juli. [Räuberunwesen.] In der Gegend von Siatista nimmt das Räuberwesen immer mehr überhand. Vergangenen Mittwoch, gegen 4 Uhr Nachmittags, erschienen die aus je 30 Mann bestehenden Banden der Führer Brouphos und Allemani in dem aus 500 Häusern bestehenden Dorfe Boghatschko, um die Tschorbadschis (Notabeln) zu entführen. Da die Absicht der Räuber rechtzeitig verrathen worden war, gelang es den Notabeln, eine Stunde vor Ankunft der Briganten sich durch Flucht in Sicherheit zu bringen. Die Dorfbewohner, die, wie die Bewohner aller christlichen Dörfer, waffenlos sind, sahen sich genöthigt, den Räubern alle ihre Mundvorräthe und Getränke auszufolgen. Die Briganten aßen und tranken bis 10 Uhr Abends und brachen sodann auf, nachdem sie den Dorfbewohnern den Befehl hinterlassen hatten, binnen vier Tagen einen Betrag von 500 Stück türk. L. zu erlegen. Zwei Tage darnach erschien in Boghatschko eine Compagnie Soldaten. Während die Soldaten Erkundigungen über das Vorgefallene einzogen, tauchten die Räuber in Tschotili auf, wo alle Sonnabende ein großer Markt abgehalten wird, und wo sie sich abermals gütlich thaten. Der am Markt erschienene Kaimakam des Districtes ergriff mit seiner aus Zaptiés bestehenden Bedeckung die Flucht, da die Briganten in Uebermacht waren. Am nächsten Tage erschienen die Briganten im Dorfe Bokhorina, um ihrer Uebung gemäß einen Spion zu bestrafen. Das Opfer war dieses Mal ein gewisser Thanas Liongos, Vater von fünf erwachsenen Töchtern, welcher die Bewegungen der Räuber den türkischen Soldaten verrathen hatte. Der Unglückliche wurde aus dem Hause geschleppt und unter freiem Himmel in Stücke gehauen. Eine Musikbande, welche anläßlich einer Hochzeit gerade anwesend war, mußte bei dieser Execution Tanzstücke spielen. Auch die Gegenden von Kassandra, Verria, Olympus, Kozani, Kastoria und Florina sind von Räuberbanden stark heimgesucht. Die Hauptbandenführer heißen Daveli, Niko (der seinerzeit den englischen Obersten Tynge entführt hat), Katarakhia, Brouphos und Katsaros. Der Effectivstand sämmtlicher Banden beträgt etwa 300 Mann, die durchaus mit Chassepots und Henri Martiny-Gewehren bewaffnet sind.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Juli.

Wir erwähnten dieser Tage einer Mittheilung der „Schles. Volkszeitung", wonach als Reichstagscandidat für den Osten der Stadt Breslau Herr Oberpostdirector Schiffmann in Aussicht genommen wäre. Diese Mittheilung wird von dem genannten Herrn als „völlig unrichtig" bezeichnet. Die „Schles. Volksztg." erklärt nun selbst, sie habe sich mit dieser Notiz einen Scherz gemacht (!) und zwar als Revanche dafür, daß das „Schles. Morgenblatt" kurz vorher „aus eigener Machtvollkommenheit" den Herrn Grafen Ballestrem als Centrumscandidaten bezeichnet hatte. — Wer eigentlich der zweite conservative Reichstagscandidat in Breslau ist, schwebt mithin noch immer in geheimnißvollem Dunkel.

Unser Maxgarten ist bekanntlich verkauft worden. Man hatte sich mit dem Gerüchte vorher in der Stadt vielfach beschäftigt, daß eine große Ressourcen-Gesellschaft, welche allerdings schon einen schönen Garten in der Stadt besitzt, sich mit dem Projecte getragen habe, den Maxgarten zu erwerben. Wir hätten ihr dazu gratuliren können! Wenn das einige 20 Morgen große Terrain mit seinen schönen Anlagen, seinen alten, herrlichen Bäumen schon an und für sich ein entzückendes Besitzthum ist, so würde es in dem dauernden Besitze einer potenten Gesellschaft, welche einige Tausend Mark Zinsenverlust ihrem Vergnügen widmen kann, einen mit der Zeit geradezu unschätzbaren Werth geboten haben. Wir wundern uns darüber, daß sich in Breslau nicht ein vermögender Mann gefunden hat, der sich auf diesem Flecke ein schönes Wohnhaus gebaut hätte; ein ähnlich großartiger Garten in solcher Lage der Stadt dürfte wohl überhaupt nicht mehr vorhanden sein. Wir hören, daß der intelligente Käufer des Gartens damit umgeht, denselben zu parcelliren und Baustellen für eine größere Zahl von Villen zu veräußern. Auch auf dem Terrain der Baubank, in dessen Mitbesitz die Immobiliengesellschaft getreten ist, soll ein neuer, schöner Stadttheil entstehen und es soll dabei besonders der Bau von ein- oder zweistöckigen Häusern in Aussicht genommen sein. Wir wünschten, daß diese Pläne sich realisirten. Breslau hat bis jetzt fast nur Kasernenbauten und wir glauben, daß auch bei uns, wenn die Sache ordentlich in die Hand genommen wird, so Mancher die Gelegenheit benutzen dürfte, um sich ein trautes Heim, ein Haus mit Garten, zu erwerben, das nur von der eigenen Familie bewohnt wird. Wir sind überzeugt, daß solches Beispiel dann auch bei dem Mittelstande und bei Beamten Nachahmung finden würde. Für solche Kreise dürfte folgende Notiz von Interesse sein:

Auf Veranlassung des „Lichterfelder Bauvereins" hatte der Berliner Architektenverein eine Concurrenz für ein Bauproject eines Wohnhauses ausgeschrieben, welches fünf bis sieben Zimmer enthalten mußte und nicht über 13,500 Mark kosten dürfe. Diese prämiirten Entwürfe sollen nun für die Ausführung der in Rede stehenden Häuser zu Grunde gelegt werden. Der Verein hebt in dem soeben veröffentlichten Circular hervor, daß ein solides, in jeder Weise gut bürgerlich ausgestattetes Haus, welches der Bauverein (wenn es gewünscht wird) zu bauen sich verpflichtet, enthaltend ca. 5 bis 7 heizbare Zimmer mit allem für die Wirthschaft erforderlichen Zubehör sich zur Zeit für einen Preis von ca. 13,500 Mark herstellen ließe, so daß das Haus incl. Grund und Boden in Summa ca. 15,000 Mark kosten würde. Hierauf will der Bauverein eine Hypothek von $^2/_3$ der ganzen Summe gewähren, so daß zum Erwerb netto 5000 Mark nothwendig sein würden, während die restlichen $^2/_3$, demnach 10,000 Mark, gegen 5 pCt. Zinsen pro anno nach Belieben auf längere Jahre hinaus stehen bleiben oder durch Amortisation getilgt werden können. Es sollen nicht leicht gebaute Villen für den Sommer werden, sondern im Gegentheil ländliche, villenartige Wohnhäuser für eine Familie, welche dauernd Sommer wie Winter bewohnt werden können. Die Gesellschaft hat deshalb bei Aufstellung der Bauprogramme möglichst quadratischen Grundriß, völlig isolirte Außenwände, sogar 18", nicht 12", stark, keine luxuriöse, sondern gediegene und solide Ausführung aller Bautheile ꝛc. ꝛc. normirt, damit Alles, nur keine sog. Berliner Sommerwohnung erzielt wird.

Gegenwärtig liegt in Breslau besonders der Grundbesitz schwer darnieder, aber wenn erst einmal mit Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse auch für die Bauwerthe eine Besserung eintritt, so würden wir es für die Entwickelung unserer Stadt sehr ersprießlich finden, wenn auch bei uns für Herstellung gesunder und angenehmer Familienhäuser die geeigneten Wege beschritten würden.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Seitens der Verwaltung der Ausstellung war die Einrichtung der Ausgabe von Arbeiterbillets zum Eintritt in die Ausstellung zum ermäßigten Preise von 25 Pf. getroffen worden, und zwar sollten dieselben verausgabt werden, wenn Fabrikherren oder Besitzer einer größeren Werkstatt dieselben verlangen. Der Zweck dieser Preisermäßigung war, den Arbeitern und Gehilfen unter Führung ihrer Werkmeister den Besuch der Ausstellung zu erleichtern und durch den gemeinsamen Rundgang anregend auf gegenseitige Besprechung der ausgestellten Gegenstände zu wirken. Diese wohlmeinende, das gewerbliche Interesse fördernde Absicht ist jedoch dadurch vereitelt worden, daß Seitens der Arbeiter der gemeinschaftliche Besuch zu der vorher vereinbarten Zeit nicht stattfand, sondern der größte Theil mit Weib und Kind zu beliebiger Zeit in die Ausstellung kam und zum Vergnügen daselbst herumschlenderte. Hierbei ist noch der Mißbrauch der ausschließlich zur Benutzung für Arbeiter verausgabten Billets eingetreten, daß dieselben in größerer Zahl, als benöthigt, gefordert und auf Grund derselben der Eintritt von Weib und Kind verlangt wurde, wodurch der Zweck der Billets vollständig vereitelt worden, da bei Familienbesuch kaum eine gründliche Betrachtung der ausgestellten Gegenstände und noch viel weniger deren Besprechung unter den Arbeitern erwartet werden kann. Außerdem ist es vorgekommen, daß die für Arbeiter verausgabten Billets und sogar theilweise mit Nutzen an Andere verkauft worden sind.

Aus diesen Ursachen hat der Vorstand der Ausstellung die weitere Ausgabe der Arbeiterbillets inhibirt und soll die Preisermäßigung von 25 Pf. pro Person fortan nur dann gewährt werden, wenn gleichzeitig eine Anzahl von 50 und mehr Arbeitern einer Werkstatt sich zum Besuche der Ausstellung daselbst einfindet und sich durch Begleitung ihrer Werkmeister oder Vorarbeiter in gehöriger Weise legitimirt. Für Donnerstag bleibt die in Rede stehende Preisermäßigung jedoch auch ferner ausgeschlossen.

Studenten der technischen Hochschule in Berlin haben unter Leitung der Professoren Fink und Meyer eine 14tägige Excursion nach Schlesien unternommen, um in unserer Provinz die größeren Fabrik-Etablissements, einzelne Bergwerke und überhaupt unsere Montanindustrie kennen zu lernen. Auf ihrer gestern erfolgten Durchreise besuchten dieselben unsere Ausstellung. Der hiesige Ingenieur-Verein hatte zu Ehren der Gäste in die Koppener Bierhalle auf dem Ausstellungsplatze eine Versammlung einberufen, die recht zahlreich besucht war. Der städtische Branddirector Herr Herzog führte den Gästen unsere städtische Feuerwehr in ihrer Thätigkeit vor. Die Feuerwehr wurde auf telegraphischem Wege um 11 Uhr Abends alarmirt, und schon nach 5 Minuten rückten sämmtliche Wagen und Mannschaften auf dem Platze vor der Ausstellung vor, während die Dampfspritze an der Aussteigestelle der Straßenbahn in der Nähe des „Polnischen Bischofs" aufgestellt wurde. Mit der größten Präcision und Schnelligkeit wurde ein 30 Millimeter starkes Schlauchrohr in den Ausstellungsplatz geleitet, welches seine Wasserstrahlen in das Fontainenbecken vor dem Haupteingange ergoß. Auch die 3 Hydranten im Ausstellungsraum kamen in Thätigkeit, und wurden deren Gewässer in das Fontainenbecken gegenüber dem Holteidenkmal geleitet. Nach halbstündiger Thätigkeit rückten die Mannschaften, deren Leistungen allgemeine Anerkennung fanden, wieder in ihre Standquartiere ab. In Folge dieser nächtlichen Exercitien der Feuerwehr hatte sich heute in unserer Stadt das irrige Gerücht verbreitet, es sei gestern Abend im Ausstellungsgebäude Feuer ausgebrochen.

Die Preßspahn- und Brandpappenfabrik von Philipp Hüttenmüller u. Comp. in Lorzendorff bei Bunzlau hat in Gruppe IX. eine reichhaltige Collection ihrer Fabrikate, bestehend in Preßspahn und Brandpappe für Shawl-Appretur, theils naturell, theils mit und ohne Glanz, in verschiedenen Stärken und Größen, sowie in diversen Farben ausgestellt. Sämmtliche Fabrikate finden von Sachkennern die gebührende Anerkennung.

In dem Durchgange zu Gruppe X hat Frau Oberamtmann Elise Kämpffe in Rathen bei Deutsch-Lissa ein Kunstwerk ausgestellt. Es ist dies ein aus Resterwolle auf Papier-Cannevas nach eigener Schattirung gesticktes Bild: „Auszug zur Falkenjagd." Die höchst mühevolle, sauber und geschmackvoll ausgeführte Arbeit ist von einem prächtigen Goldrahmen umgeben. — Gebrüder Hahn haben in Gruppe X aus ihrer Papier-Fabrik zu Schmarse bei Oels eine reiche Auswahl ihrer neuerfundenen, aus reinen Papierstoffen gefertigten Papierkoffer und Körbe ausgestellt, welche in Haltbarkeit und Dauer den Holzkoffern nicht nachstehen. — Die Dampf- und Getreidebrennerei von E. Anders u. Sohn in Eichberg bei Bunzlau hat ein reiches Sortiment ihrer Preßhefen-, Liqueur- und Fruchtsäftefabrikate ausgestellt. Das Etablissement, welches seit 1844 besteht, hat eine Berühmtheit dadurch erhalten, daß es Himbeer-, Preiselbeer- und Kirschliqueur in vorzüglicher Güte fabricirt. Eine Specialität ist ihre Alpenkräuter-Essenz, Eichberger Bitter und der deutsche Cognac eigener Brennerei. Auch ihr reiner und abgelagerter Roggenkorn verdient besondere Beachtung. — Graveur A. Sedlatzek, Ring Nr. 16, hat seit einigen Tagen in seiner Ausstellung in der Maschinenhalle galvanisch vergoldete Manschettenknöpfe in Medaillenform mit der geprägten Abbildung des Ausstellungsgebäudes zum Verkauf ausgelegt.

Die Revolverpresse treibt leider auch auf unserer Ausstellung ihr Wesen. Wiederum liegt uns ein Brief vor, in welchem auf Grund eines Referates in einem ganz obskuren Wiener Blatte von einem hiesigen Industriellen 20 Mark zu erpressen versucht werden. Absender des Briefes ist der bereits neulich von uns erwähnte „Neue Cactus", mit dem Beiblatte: „Handels-, Gewerbe- und Assecuranz-Courier", gegründet von J. J. Kraßnigg, im Jahre 1872. Redaction: Wien, II, ob. Donaustraße 31. Die Unterschrift des Briefes ist vollständig unleserlich. Wir warnen hiermit nochmals alle Aussteller vor diesem Blatte.

= **[Das Comite für Handfertigkeit und Hausfleiß,]** welches die Berliner Conferenz vom 13. Juni für die Leitung der Agitation und Veranstaltung einer zweiten Zusammenkunft im künftigen Jahre hinterlassen wollte, ist nun constituirt. Sein Sitz sollte bekanntlich Bremen sein, wo die Herren A. Lammers (Vorsitzender), Senator Dr. Ehmck, Seminardirector Credner, Dr. Brenning (Schriftführer), K. Brons (Rechnungsführer) und Oberlehrer Brinkmann zu Walle den geschäftsführenden Ausschuß bilden. Außerdem sind dem Comite beigetreten die Herren: Director Grunow vom Kunstgewerbe-Museum in Berlin, Stadtrath v. Schenckendorff in Görlitz, Oberlehrer Guhrauer in Waldenburg, Oberbürgermeister Selke in Königsberg, Graf Schlieffen im Mecklenburgischen, Oekonomierath Petersen in Eutin, Stadtrath Bönisch in Dresden, Professor Biedermann und Oberlehrer Dr. Götze in Leipzig, Professor Post in Göttingen, Director Michelsen in Hildesheim, Superintendent Raydt in Lingen, Senator Brons in Emden.

bl. **[Vom Provinzialausschuß.]** Aus den Verhandlungen der letzten (38.) am 11. und 12. Juli unter dem Vorsitz des Grafen von Zedlitz und in Anwesenheit des Oberpräsidialrath von Sydow, als Vertreter der königl. Staatsregierung, abgehaltenen Sitzung des Provinzialausschusses der Provinz Schlesien ist Folgendes hervorzuheben:

Auf die Vorlage, betreffend die Ausarbeitung eines Gesetzes über anderweite Regelung der Erbfolge in den Bauerhöfen beschließt der Provinzialausschuß:

Der Provinzialausschuß hält die Regelung der Erbfolge für den gesammten Grundbesitz von Schlesien im Wege der Gesetzgebung für zweckmäßig,

und insoweit es sich um eine facultative Beseitigung der landrechtlichen Pflichttheils-Gesetzgebung, bezüglich der Vererbung von Landgütern handelt, für ein Bedürfniß, stellt aber ein Bedürfniß der gesetzlichen Einführung des Anerbenrechts lediglich für Bauergüter in Abrede und legt den berathenen und beschlossenen Entwurf für das Gesetz bei.

Von dem Erlaß des Ministers des Innern vom 19. Mai d. J., betreffend die Landesfarben der Provinz Schlesien wurde Kenntniß genommen und beschlossen, bei dem Minister des Innern gegen den Bescheid mit dem Antrage zu remonstriren, herbeizuführen, daß die Farben Gelb-Weiß als Provinzialfarben sanctionirt werden.

Von der Mittheilung des Landesdirectors der Provinz Sachsen vom 18. Mai d. J., daß von der Mitbenutzung der in der Provinz Schlesien zu errichtenden Wiesenbauschule vorläufig abgesehen wird, wurde Kenntniß genommen.

Der schlesischen Generallandschaftsdirection soll auf das Schreiben vom 9. Juni cr. erwidert werden, daß das Statut der Landesculturrentenbank am 6. Mai d. J. zur Einholung der Allerhöchsten Genehmigung dem Oberpräsidenten eingereicht worden ist, und daß der Generallandschaftsdirection Mittheilung über das Eintreffen dieser Genehmigung zugehen wird. Auch wird die Generallandschaftsdirection davon benachrichtigt werden, wenn die im Statut der Landescultur-Rentenbank vorgesehene Mitwirkung der schlesischen Landschaften in Anspruch genommen werden wird. — Ein Bedürfniß einer Uebertragung der aus der Pockenseuche der Schafe erwachsenden Verluste auf den Provinzialverband nach Maßgabe des § 22 des Gesetzes, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vom 12. März 1881, wurde nicht anerkannt.

Von der Mittheilung des Oberpräsidenten vom 10. Juni 1881, daß die Ressortminister die Gewährung von Zuschüssen zur Erweiterung der Taubstummenanstalt zu Ratibor aus den durch das Gesetz vom 23. Februar c. bewilligten Staatsmitteln abgelehnt haben, wurde Kenntniß genommen.

Die Uebernahme der Kosten des Transportes und der Aufstellung der von dem kaiserlich deutschen Generalconsul Baron von Saurma zu Kairo zur verantwortlichen Aufbewahrung, Aufstellung und Verwaltung unter Vorbehalt seines Eigenthums angebotene Sammlung egyptischer Alterthümer auf diesseitige Fonds wird abgelehnt, auch die vorzeitige Genehmigung der Einstellung der qu. Kosten in den nächsten Etat versagt und dem Curatorium anheim gegeben, sich von dem Werth der Sammlung Kenntniß zu verschaffen und darnach zu erwägen, ob mit dem Generalconsul Baron von Saurma ein vom Provinzial-Ausschuß event. zu genehmigender Vertrag wegen Aufstellung der fraglichen Sammlung abzuschließen sein wird.

An Stelle des Grafen zu Stolberg wird Prinz Carl zu Hohenlohe als Mitglied, und an Stelle des Prinzen Carl zu Hohenlohe der Freiherr von Zedlitz-Neukirch zu Neukirch, Kreis Schönau, zum stellvertretenden Mitglied des Provinzialraths durch Acclamation gewählt.

Der Landeshauptmann wird ermächtigt:

1) sofort diejenigen Maßregeln, welche zur momentanen Beseitigung des Schwammes und zur Constatirung des Umfanges des Uebels im Museum nöthig sind, zu ergreifen und als Commissarius für diese Arbeiten den Bauinspector Leichssenring zu bestellen;
2) hiernächst aber wird der Landeshauptmann ersucht, einen Specialplan für die zur definitiven Beseitigung des Schwammes nöthigen Arbeiten mit Kostenanschlag ausarbeiten zu lassen und dem Provinzialausschuß vorzulegen;
3) vor Abschluß des vorstehenden Plans ein Gutachten von einem auszuwählenden Specialtechniker über die Maßregeln zur Beseitigung des Schwammes einzufordern und mit den Plänen und Anschlägen ad 2 vorzulegen;
4) die zu dem Zweck aufzuwendenden Kosten auf den Museumsbaufonds anzuweisen.

Durch ein Legat des verstorbenen Stadtrath Dr. Fischer sind dem Museum eine Anzahl von Gemälden und Kunstgegenständen zugefallen. Der Provinzialausschuß genehmigt das von dem Museumscuratorium mit der Legatarin des Dr. Fischer'schen Nachlasses, Fräulein Veronica Golläz, bezüglich des Austausches einzelner Bücher und Photographien getroffene Abkommen.

Die Zahl der für die Wahlperiode vom 1. Januar 1882 ab zu wählenden Provinziallandtags-Abgeordneten wird nach den Vorschlägen des Oberpräsidenten in der dem Rescript vom 6. Juli c. beiliegenden Liste festgestellt und beschlossen, dem Oberpräsidenten hiervon Kenntniß zu geben.

+ **[Legatschießen.]** Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, fand im Schießwerder das von unserem Mitbürger, Herrn Billardfabrikanten August Wahsner, am 18. Juli 1869 gestiftete Legatschießen unter reger Betheiligung statt. Die beiden besten Schüsse, welche mit je einem schweren silbernen Eßlöffel prämiirt wurden, hatten Werkmeister Otto Beckmann und Tischlermeister Gatting abgegeben. — Montag, Nachmittag 3 Uhr, wurde das vom Zobelfärber Johann Siegmund Rahmisch am 25. Juni 1809 gestiftete Legatschießen abgehalten, bei welchem die fünf besten Schützen je einen schweren silbernen Eßlöffel erhielten. Es waren dies die Herren Maurermeister Zuppert, Maler Rudolph, Klempnermeister Beil, Restaurateur Baum und Schmiedemeister Frunzke.

B. **[Concert und Feuerwerk.]** Der Eichenpark, dessen Besuch in Folge der mehrerer Jahre vorhanden gewesenen Raupenplage schwächer geworden war, prangt dieses Jahr im schönsten Blätterschmuck. Weder in den mehr als hundert Fuß hohen Kronen der Bäume, noch auch in den zahlreichen Gebüschen der ausgedehnten Parkanlagen sind Raupen zu finden. Es kann der Eichenpark also wieder mit vollem Recht zu denjenigen Restaurationsgärten der näheren Umgebung Breslaus gezählt werden, welche einen sehr angenehmen Aufenthalt zu bieten vermögen. — Am Sonntag hatte außer dem Concerte der Stadttheater-Capelle ein von Herrn Kunstfeuerwerker Benno Göldner arrangirtes Pracht-Monstre-Fronten-Feuerwerk seine Zugkraft auf das Publikum ausgeübt. Trotz des unbeständigen, wiederholt mit Gewitterregen drohenden Wetters waren mehr als 2000 Besucher im Eichenpark erschienen. Während der größte Theil derselben der Ausführung des gut gewählten Concertprogramms seine Aufmerksamkeit und Anerkennung schenkte, promenirte besonders die jüngere Welt in den schattigen Gängen des Parkes oder beobachtete die umfangreichen Vorbereitungen zu dem in Aussicht gestellten Feuerwerk. Bei Beginn des Feuerwerks hatte sich die Musikcapelle auf dem Feuerwerksplatze eingefunden, ihre heiteren Weisen begleiteten das farbenprächtige und in den Figuren sehr wechselvolle pyrotechnische Schauspiel. Der Beifall des Publikums war von Nummer zu Nummer immer lebhafter geworden, besonders der Mosaik-Stern, ein aus sechs Brillant-Fontainen gebildetes und im schönsten Lyoner Feuer erglänzendes Bild, rief nicht endenwollende Bravos hervor. Neun Kanonenschläge verkündeten den Beginn der Beschießung der Festung. Mit diesem Moment ertönten von allen Seiten die Hornsignale der verschiedenen Truppengattungen, Trommelwirbel mischte sich in den Kanonendonner und das Kleingewehrfeuer der vor und im Innern der Festung liegenden Truppen, Raketen, Schwärmer und andere Feuerwerkskörper flogen nach der Festung oder ebenso wohlgezielt in weitem Bogen über die Köpfe

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

der Zuschauermenge hinweg. Unter dreifachem Hurrah drangen schließlich die Truppen in die Festung ein, nachdem die Stadt von verschiedenen Stellen in Brand geschossen worden war. — Nach Beendigung des Feuerwerks wurde noch der Park bengalisch beleuchtet. Das ganze Arrangement fand die allseitige Anerkennung des Publikums.

=ββ= **[Hydrantenprobe. — Telephonleitung.]** In den letzten Tagen wurden mehrfache Versuche angestellt, hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der zu Feuerlöschzwecken aufgestellten neuen Hydranten. — Die nach den Rieselfeldern bei Oswitz führende Telephonleitung ist fertig gestellt.

=ββ= **[Von der Oder. — Dampfschifffahrt.]** Seit Sonnabend ist hier ein Wachsen des Wassers der Oder eingetreten, in Ratibor ist der Wasserstand von 0,97 auf 1,63 Meter gestiegen, jedoch nach den neuesten Nachrichten wieder auf 1,18 Meter gefallen. — Im Unterwasser traf der Schleppdampfer „Cüstrin" mit einem Schleppkahn ein, welcher am Lorenzhofe ausladet. Der Dampfer kehrte sofort wieder zurück. Heute trifft der Schleppdampfer „Breslau", Capitän Dittmann, mit 3 Schleppkähnen von Stettin hier ein. Im Unterwasser ist gegenwärtig der Hauptverkehr nach Hamburg, dagegen nach Stettin und Berlin geringer. Die Ladungen bestehen hauptsächlich in Gütern und Kohlen, in Eisen und Zink weniger. Im Allgemeinen ist der Schiffsverkehr flau. — Im Oberwasser beschränkt sich die Verladung hauptsächlich auf Kohlen und Pflastersteine für die Zuckerfabrik Lanisch. In verflossener Woche wurden am Margarethen-Packhofe (Friedenthal'sche Verwaltung) 6817 Centner Güter, bestehend in Soda, Harz, Thran, Schwefelblüthe, Schlemmkreide &c. ausgeladen.

+ **[Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.]** Der auf der Sternstraße wohnhafte Gärtner D. war vorgestern, Vormittags in der 10. Stunde, in dem Hofe eines Grundstücks auf der Werderstraße mit dem Abnehmen von unreifen Wallnüssen beschäftigt. Ein Ast, auf welchem D. saß, brach ab, und D. stürzte aus einer Höhe von ca. 10 Metern so unglücklich auf zwei unter dem Nußbaum befindliche Steinstufen herab, daß er in Folge einer Gehirnerschütterung auf der Stelle seinen Tod fand. Der Leichnam wurde alsbald nach der Leichenhalle des Hospitalkirchhofs gebracht.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Der auf der Altbüßerstraße wohnhafte Fuhrwerksbesitzer M. fuhr vorgestern mit zwei leeren Möbelwagen in Begleitung seines Kutschers G. von hier nach Rosenberg, um dort Möbel abzuholen. Gestern erhielt nun Frau M. eine Depesche aus Sibyllenort, welche ihr meldete, daß ihr Mann als Leiche auf der Oelser Chaussee aufgefunden worden sei. Die bedauernswerthe Frau reiste sofort dorthin und fand im Gasthof „zum Wolf" kurz vor Sibyllenort, die Leiche ihres Mannes vor. Wie bereits festgestellt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach M. auf dem Mögelwagen eingeschlafen und während der Fahrt so unglücklich herabgestürzt, daß die Räder über ihn hinweggingen und er auf der Stelle seinen Tod fand. M. hatte eine schwere Kopfwunde, eine Wunde an der linken Seite unterhalb der Brust und eine am Knie. Sein Kutscher G., der in geringer Entfernung nachgefahren kam, fand den Verunglückten bereits todt auf der Landstraße liegen. Uhr und Geld fanden sich in M.'s Kleidertaschen vor.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem $2\frac{1}{2}$ Jahre alten Mädchen auf der Freiburgerstraße von einer unbekannten Frauensperson die goldenen Knopfohrringe, einem Bäckermeister auf der Gartenstraße diverse Wäschestücke, einem Rittergutsbesitzer auf der Klosterstraße ein viereckiger Holzkoffer, eine Wäschekiste, ein Paar hohe Filzstiefeln und ein Paar Damenstiefeln mit Katzenfellfutter, einem Kaufmann auf der Neuen Oderstraße aus verschlossenem Keller 8 Flaschen Roth- und Weißwein, einer Wittwe auf dem Buttermarkt des Ringes mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 6 Mark, einem Kaufmann auf der Reuschestraße aus seiner Wechselkasse 10 Mark. Abhanden gekommen ist einem Mädchen im Pariser Garten ein goldenes ovales Medaillon mit Emaille, einem Haushälter auf der Messergasse ein Hundertmarkschein, den er in seinem Gebetbuch aufbewahrt hatte, einem Fräulein auf der Promenade ein kleines weißes Arbeitskörbchen und ein schwarzledernes Portemonnaie mit 9 Mark. — Gefunden wurde am 23. d. Mts. vom Droschkenkutscher Ernst Haase, Teichstraße Nr. 15f, ein grauer Damenpaletot, von dem Droschkenbesitzer Friedrich Koschel, Gabitzstraße Nr. 80, ein mit Atlas und Perlen besetztes dunkles Damenjaquet. — Verhaftet wurden ein Schneider und ein Bäckergesell wegen Diebstahls, eine unverehelichte Frauensperson wegen Excesses, ein Commis wegen Ruhestörung, eine unverehelichte Frauensperson wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, außerdem noch 5 Bettler, 12 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

= **[Bäderfrequenz.]** Cudowa, 25. Juli. Die neueste Badeliste weist 929 Kurgäste und 314 durchreisende Fremde nach.

---

t. **Landeshut**, 25. Juli. [Schützenfest.] Das gestern vom schönsten Wetter begünstigte Schützenfest der hiesigen, Liebauer und Schömberger Gilde wurde um 11 Uhr mit Einholung der auswärtigen Schützen durch die an der Boberbrücke bezw. Schömberger Straße errichteten Ehrenpforten in die mit Fahnen und grünen Reisern festlich geschmückte Stadt eröffnet, worauf der Auszug mit dem vorjährigen Könige, Herrn Kaufmann Weiß in Schömberg, unter Musikbegleitung der Füsiliercapelle des 19. Infanterie-Regiments aus Hirschberg und unter Ehrenbegleitung der Behörden nach dem Schießhause stattfand. Hier entwickelte sich nun in den Restaurationen, Schau- und Paschbuden ein reges, buntes Treiben, das nur kurze Zeit durch ein gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr losbrechendes Gewitter, dem aber bald wieder Sonnenschein folgte, unterbrochen wurde. Um 8 Uhr wurde der neue Vereinskönig, Herr Destillateur Glaser aus Liebau, eingeführt. Ehrenpreise errangen sich noch die Herren Fleischermeister Heintzel, Klemptnermeister Krug, Scholtiseibesitzer Elsner in Ober-Blasdorf und Tischlermeister Dorscht aus Liebau.

Liegnitz, 25. Juli. [Vom Bundesschießen in München.] Kaum haben unsere hiesigen Schützen Liegnitz verlassen, so scheinen auch schon die vielen ehrlichgemeinten Glückwünsche, welche ihnen seitens ihrer zurückbleibenden Schützenbrüder, Freunde und Bekannten mit auf den Weg gegeben worden sind, in Erfüllung gehen zu wollen. Soeben traf vom Festplatz in München an die hiesige Schützengilde die überaus erfreuliche, telegraphische Nachricht ein, daß unser Mitbürger, Herr Schützenvorsteher, Mechanikus Hermann Härtel bei großer Betheiligung am Concurrenzschießen den zweiten Preis errungen hat. (Liegn. Anzgr.)

D—l. **Brieg**, 25. Juli. [Kreistag.] Die Kreisversammlung hat in ihrer letzten Sitzung bezüglich der vom Kreisausschusse vorgeschlagenen Bauten und Uebernahme von Chausseen beschlossen: 1) daß weder auf den zu übernehmenden Actienchausseen, noch auf den neu zu bauenden Kreis-Chausseen Chausseegeld erhoben werde; 2) daß als neue Chausseen die Linien Brieg-Schüsselndorf-Kreisewitz-Schönfeld (8450 Meter), Lossen-Koppen (5400 Meter), Löwen-Cantersdorf-Taschenberg-Michelau (8000 Meter) und Stoberau-Alt-Cöln (3400 Meter), auszuführen; 3) daß der Kreisausschuß ermächtigt werde, sofort wegen Uebernahme der Actien-Chausseen Brieg-Strehlen und Brieg-Noldau mit den Directorien derselben in Verhandlung zu treten und die Uebernahme dieser Wege, soweit sie im Brieger Kreise liegen, zu vereinbaren und herbeizuführen, sowie die erforderlichen Verträge unter Uebernahme der Verpflichtungen zum Brückenbau und zur dauernden Unterhaltung dieser Chausseestrecken nach Auflösung der bez. Chausseevereine ohne Entgelt abzuschließen; 4) daß die gegenwärtig von der Stadtgemeinde Brieg als Dominium über Briegischdorf zu unterhaltende Wegestrecke nebst Durchlässen von Briegischdorf bis zur Giersdorf-Kreisewitzer Gemeinde-Feldmarkgrenze zur ferneren Unterhaltung auf Kreiskosten zu übernehmen; 5) daß die erforderlichen Mittel im Wege der Anleihe zu beschaffen und zu diesem Zwecke auf jeden Inhaber lautende Kreisobligationen in Höhe von 380,000 Mark auszustellen sind; 6) daß die Kreisangehörigen der die neuen Chausseestrecken und die obengedachten Actienchausseen durchschneidenden Kreistheile bis zur beendigten Verzinsung und Amortisation der Anleihe zusammen mit 10 Procent mehr als die übrigen Kreisangehörigen zu den für diesen Zweck aufzubringenden Kreisabgaben heranzuziehen sind. — Als Kreisausschußmitglied wurde neu gewählt Herr Stadtsyndicus Groß hierselbst, Herr Landesältester und Rittergutsbesitzer Graf v. Pfeil auf Kreisewitz wurde zum Kreisdeputirten gewählt.

× **Leobschütz**, 25. Juli. [Ernte.] Nachdem man schon gegen Ende der letzen Woche an einzelnen Orten des Kreises Roggen geschnitten, sieht man heut in hiesiger Feldmark nach allen Richtungen hin Schnitter damit beschäftigt, den Roggen zu mähen, um ihn, wenn das Wetter günstig bleibt, in den nächsten Tagen einzuheimsen. Die Ernte ist, da das Getreide schwer lagert, nur durch Aufwendung großer Abeitskräfte auszuführen: der geschnittene Roggen muß fast durchweg „abgerafft" werden. Es werden daher, was heut in sehr umfangreichem Maße geschah, die Insassen des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses zu den Erntearbeiten benutzt. Schlag 6 Uhr Vormittags rückten ca. 150 Strafgefangene aus demselben ab, um bei den Großgrundbesitzern in hiesiger Feldmark Erntearbeiten zu verrichten. Das System der Beschäftigung der Sträflinge im Freien findet übrigens immer mehr Anwendung von den Landwirthen.

Ratibor, 25. Juli. [Delegirten-Versammlung zum fünften Feuerwehrtage des Oberschlesischen Unterverbandes.] Laut Protokoll der Delegirten-Versammlung des IV. Feuerwehrtages des Oberschlesischen Unterverbandes der Feuerwehrvereine in Schlesien und Posen vom 15. August 1880 in Pleß wurde als Festort für den V. Feuerwehrtag die Stadt Ratibor gewählt und nahmen die Vertreter des Vereins Ratibor die Wahl an. Infolge dessen war durch den Vorstand des Unterverbandes, gegenwärtig zu Leobschütz, mit Zustimmung des Vorstandes des Vereins Ratibor, auf den 24. Juli die Delegirten-Sitzung des V. Feuerwehrtages hierselbst anberaumt und alle zum Oberschlesischen Unter-Verbande gehörigen Vereine durch Schreiben vom 3. Juni hierzu eingeladen worden. Um $12\frac{1}{4}$ Uhr wurde in Anwesenheit des Vorsitzenden des Centralverbandes der Feuerwehren in Schlesieu und Posen, Herrn Stadtbaurath Mende-Breslau, die Sitzung durch den Vorsitzenden des Unterverbandes, Herrn Branddirector Adler-Leobschütz, eröffnet und das Ehrenpräsidium an den Verwaltungsdirector und Stadtverordneten-Vorsteher Thiele-Ratibor übertragen. Herr Thiele nahm die Ehrenstelle an. Vor Eintritt in die Verhandlungen erschien Herr Oberbürgermeister Schramm-Ratibor und hielt eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er dieselbe als Vertreter der Stadt Ratibor willkommen hieß und, wünschend, daß der V. Feuerwehrtag eine neue Blüthe treiben möge in dem Kranze, welcher die Wehren des Unterverbandes vereint, den Herrn Stadtbaurath Mende-Breslau als den Nestor und Führer der Posen-Schlesischen Freiwilligen Feuerwehren begrüßte. Hierauf wurden die Namen der erschienenen Vereine aufgerufen und die Vollmachten der von denselben abgesandten Delegirten geprüft. Es waren folgende Vereine vertreten: Beuthen, Bauerwitz, Bogutschütz-Zawodzie, Groß-Strehlitz, Gogolin, Königshütte, Kattowitz, Laurahütte, Leobschütz, Myslowitz, Neisse, Nicolai, Ober-Glogau, Pleß, Rybnik, Rosdzin-Schoppinitz, Ratibor, im Ganzen 17 Vereine durch 33 Delegirte mit 36 Stimmen. Delegirte aus Tarnowitz wurden als Gäste willkommen geheißen. Demnächst wurde zur Tagesordnung übergegangen und trug der Unterverbandspräses, Herr Adler-Leobschütz, den Jahresbericht für die Zeit vom 15. August 1880 bis 23. Juli 1881 vor. Derselbe giebt Rechenschaft über den vorjährigen IV. Feuerwehrtag in Pleß und über die Verbands-Statistik. Nach letzterer gehören dem Oberschlesischen Unterverbande 1355 active Mitglieder an. Die zum Unterverbande gehörigen Wehren waren bei 80 Brandfällen thätig; die meisten hiervon, nämlich 13, hat der Verein Neisse bewältigt. Der ganze Unterverband besitzt ein Vermögen an Utensilien von 46,688 Mark, an welchem der Verein Ratibor mit 12,000 Mark den größten Antheil hat. In Peiskretscham beschäftigte sich ein Comite mit dem Gedanken der Gründung einer Wehr, doch scheint die Sache zu ruhen. — Hierauf trug Herr Unter-Verbands-Kassirer Kretschmer-Leobschütz den Kassen-Bericht vor. Die Zahl der Unterverbands-Mitglieder stellt sich demselben zu Folge auf 1355, d. h. auf ein Minus von 109 Personen gegen das Vorjahr fest, weil nur diejenigen als Mitglieder gezählt werden können, welche ihrer Beitragspflicht genügt haben. Von den Unterverbandsvereinen sind 8 mit 695 Mitgliedern im Unfallsconto verzeichnet. Auf Anregung des Unterverbandskassirers erhebt sich die Versammlung von den Sitzen zum Zeichen der Anerkennung für den Verein Beuthen, welcher umsichtiger Weise die Unfallkasse vor schweren Verlusten bewahrt hat. In Fortsetzung des Kassenberichts wird erwähnt, daß den Jahresbeitrag pro 1880/81 bisher nur geleistet haben die Vereine Beuthen, Laurahütte, Myslowitz, Rybnik, Kattowitz, Leobschütz, Schoppinitz-Rosdzin, Nicolai, Ratibor, Pleß, Neisse, Bogutschütz-Zawodzie, Gogolin und Groß-Strehlitz. Mit den Beiträgen für die Unfallkasse restiren drei Vereine. — Durch Erheben von den Sitzen dankte die Versammlung dem Kassirer für seine Mühewaltung und wurden hierauf zu Kassenrevisoren die bisherigen Cameraden Colbert, Müller und Haberkorn wiedergewählt. — Der Antrag des Vereins Neisse, „mit dem alljährlichen Feuerwehrtage auch Besprechungen der Chargirten aller Vereine, event. mit technischen Uebungen verbunden, anzusetzen und diese Versammlungen Brandmeistertage zu benennen", regte eine lebhafte Debatte an, an welcher sich außer dem Referenten Neumann-Neisse die Herren Mende, Großmann, Zöllner, ein Vertreter von Gogolin, Adler und Wilke, zumeist wiederholt, betheiligten. Zuletzt wurde angenommen, daß am nächsten Morgen (Montag, den 25. Juli) früh 7 Uhr ein Uebungsdetachement der Neisser Wehr am Ratiborer Steigerthurm ein Exerticium an der Berliner Steigeleiter vornehmen solle (hat stattgefunden), und daß ferner zur Erstrebung eines einheitlichen Exercitiums das vom Centralberbands-Vorsitzenden empfohlene Neisser Reglement in allen Vereinen berathen werden soll, um auf dem nächsten Brandmeistertage über dasselbe berathen und event. beschließen zu können. — Auf Befürwortung des Unterverbandskassirers wurde beschlossen, die Unterstützung für im Dienste verunglückte Feuerwehrleute von 1 Mark auf $1\frac{1}{2}$ Mark pro Tag zu erhöhen. — Der Verein Gogolin hatte beantragt, bei der Königl. Staatsregierung zu petitioniren, daß die Beiträge zur Unfallkasse für die activen Feuerwehrleute aus der Staatskasse gezahlt werden. Es wurde beschlossen, sich in dieser Sache nicht an die Königliche Staatsregierung, sondern an den Provinzial-Ausschuß zu wenden. Zur Prüfungs-Commission der Jahresrechnung wurde der Vorstand des zeitigen Unterverbandsvorortes Leobschütz ernannt. — Der Antrag Königshütte, den VI. Feuerwehrtag des Oberschlesischen Unterverbandes 1882 in Königshütte abzuhalten, wurde acceptirt. Die gleichzeitig erfolgende Anmeldung eines Antrages Neisse für den VI. Feuerwehrtag, dahingehend, daß der VII. Feuerwehrtag im Jahre 1883 in Neisse stattfinden solle, wurde sympathisch begrüßt. — Ein Antrag Pleß, den Festorten des Unterverbandes im Falle eines Deficits aus den Festen bis 150 Mark aus der Verbandskasse zuzuschießen, wurde abgelehnt. — Der Antrag Beuthen auf Herbeiführung gleichmäßiger Uniformirung innerhalb der Einzelvereine wurde nach kurzer Debatte als eigentlich selbstverständlich zurückgezogen und in einen Wunsch umgewandelt, gegen welchen die Versammlung nichts einwendete. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt und erhob sich die Versammlung zum Dank für den Leiter der Verhandlungen, Thiele-Ratibor, von den Sitzen. Nachdem das Protokoll vorgelesen, genehmigt und unterschrieben war, erfolgte der Schluß der Deligirten-Versammlung um 2 Uhr 10 Minuten. (Oberschl. Anzgr.)

Ratibor, 25. Juli. [Excellenz Moltke] weilte von gestern Abend 7 Uhr 10 Min. bis heute Vormittag 9 Uhr 57 Min. in unserer Stadt. Gänzlich unverhofft von Breslau kommend und hier eintreffend, nahm er in Wedekindt's Hotel auf der Bahnhofstraße Wohnung und hielt sich ziemlich zurückgezogen. Bald schwirrten allerlei Gerüchte durch die Luft, es handele sich um den Ankauf von Pogrzebin, um einen Besuch bei Ganz u. Comp., um das bevorstehende Manöver &c. Aber nichts von alledem war der Fall, sondern der Marschall wollte einfach nur hier übernachten, und ist heute Vormittag in der Richtung nach Oderberg wieder weiter gereist, angeblich nach Gastein. Bei seiner Abfahrt begrüßten ihn auf dem Bahnhofe der Herr Herzog von Ratibor, der Herr Ober-Bürgermeister Schramm und der Herr Landgerichts-Präsident Wehmer. Frau Regierungsrath Busch, sowie ein kleines Mädchen überreichten Bouquets, welche dankend angenommen wurden. (Oberschl. Anz.)

= **Ratibor**, 25. Juli. [Nächtlicher Ueberfall und Tödtung.] Aus Adamowitz wird dem „Oberschl. Anz." unterm 24. Juli Folgendes mitgetheilt: Heute Nacht 12 Uhr ging der Forstlehrling Ryborz durch Kobilla. Er wechselte mit dem Nachtwächter einige Worte, als vier Burschen lärmend daherkamen. Der Nachtwächter verwies sie zur Ruhe und ging dann das Dorf hinab, während R. seinen Weg nach Budzin fortsetzte. Plötzlich wurde er hinter dem Dorfe von den Vieren angegriffen, erhielt einen Schlag mit einem Hammer (der Thäter ist Steinklopfer) auf den Kopf. Er fuhr mit der Hand nach der entstandenen Wunde und bekam noch einen Hieb, glücklicherweisr auf die Finger. Ein dritter Hieb fiel auf den Backenknochen, dicht unter dem rechten Auge. R. verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht und setzte sich zur Wehre. Während des Kampfes entlud sich sein Gewehr und die ganze Ladung (Schrot Nr. 4) fuhr dem 23jährigen Konara, einem von den Angreifern, in die Seite, so daß er sofort todt zusammenstürzte. Die Uebrigen ergriffen die Flucht. Herr Amtsvorsteher Römer begab sich sofort nach dem Orte der That, um den Thatbestand aufzunehmen.

Siemianowitz, 25. Juli. [Ueberfall.] Gestern Abend zwischen 9 und $9\frac{1}{2}$ Uhr trat der Gendarm-Wachtmeister Herr Püschel aus Przelaika seinen Patrouillenweg von Siemianowitz nach Baingow an, woselbst er auf der Chausse bei 2 anscheinend angetrunkenen Individuen vorbeipassirte. Plötzlich hörte Herr Püschel eilige Schritte hinter sich und unmittelbar hierauf traf ihn ein Stein mit voller Wucht in den Rücken, Püschel drehte kurz um und stellte den Burschen hierüber zur Rede, als er plötzlich von demselben an seinen Vollbart gefaßt und ihm dabei im wahren Sinne des Wortes ein bedeutender Theil seines Bartes herausgerissen wurde. Es entspann sich nun ein furchtbarer Kampf, denn auch das 2. Subject war seinem Kameraden zu Hilfe geeilt, so daß Herr Püschel in förmlicher Lebensgefahr war. Nur seinem eignen Muthe und der energischen Gegenwehr, wobei er seinen Gewehrkolben einbüßte, ist es zu danken, daß er Sieger auf dem Platze blieb und sogar Einen derselben, nachdem der Andere die Flucht ergriffen hatte, zur Haft vermittelst eines vorüberfahrenden Wagens bringen konnte. (Obschl. Grenz-Ztg.)

Handel, Industrie &c.

• **Breslau**, 26. Juli. [Von der Börse.] Lebhaftigkeit des Verkehrs war heute für Oesterr. Credit- und Oberschlesische Eisenbahnactien, welche zu besseren Coursen verkehrten, wahrnehmbar. Auf den übrigen Gebieten herrschte wieder, wie in den jüngsten Tagen, Geschäftsstille.

Ultimo-Course. (Course von 11—$1\frac{1}{2}$ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 242,50—10—25 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 68,25 bez., do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 128,50 bez., Ungar. 6proc. Goldrente 102,50 bez., do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente 79,25 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank 109,25 bez., Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 637,50 bis 638—637,50, Laurahütte 115—115,50, Oesterr. Noten —,—, Russische Noten —,—, 1880er Russen 75,75—60, do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 26. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 193—192 Mark bez., Juli-August 175 Mark bez., August-September — Mark, September-October 165,50 Mark bez., October-November 163,50 Mark Gd., November-December 162 Mark Gd. u. Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., Juli-August 210 Mark Br., September-October 198 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 132 Mark Br., Juli-August 128 Mark Gd., September-October 124 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 244 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 51,50 Mark Br., per Juli 51 Mark Br., Juli-August 51 Mark Br., September-October 50,50 Mark Br., 50 Mark Gd., October-November 51,50 Mark Br., November-December 52 Mark Br., December-Januar 52,50 Mark Br., April-Mai 54 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juli 27,00 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, per Juli 55,20 Mark Gd., Juli-August 55 Mark bez. u. Br., August-September 54,50 Mark Br., September-October 52,70 Mark Gd., October-November 51 Mark Gd., November-December 50,30 Mark Gd., April-Mai 51 Mark bez.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 27. Juli.

Roggen 193, 00 Mark, Weizen 218, 00, Hafer 132, 00, Raps —, —, Rüböl 51, 00, Petroleum 27, 00, Spiritus 55, 20.

Breslau, 26. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	23	—	22	60	21	80	21	20	20	—	19	20
Weizen, gelber	22	—	21	80	21	30	20	90	19	70	18	60
Roggen	19	50	19	20	18	70	18	20	17	90	17	50
Gerste	16	—	15	30	14	80	14	20	13	50	12	70
Hafer	15	50	14	80	13	90	13	20	12	80	12	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	50	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	22	—	21	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00 M. geringere 2,50 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00 M., geringere 1,25 M.,
per 2 Liter neue 0,15—0,18—0,20 M.,
per Scheffel (50 Liter) 7,50—10,00 M.

---

§ **Striegau**, 25. Juli. [Marktbericht.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte, der von Verkäufern und Käufern wegen der angefangenen Erntearbeiten nur schwach besucht war, wurden im Allgemeinen vorwöchentliche Preise bezahlt. Es kosteten 100 Kilogramm: Weißer Weizen 19,50 bis 20,50—21,50 Mark, gelber Weizen 18,50—19,50—20,50 M., Roggen 18 bis 19—20 Mark, Gerste 14,50—15,50—16,50 M., Hafer 15,50—16,50 bis 17,50 Mark. Kartoffeln 6,00—6,60 M.

D—l. **Brieg**, 25. Juli. [Viehmarkt.] Auf dem heute abgehaltenen Viehmarkte waren zum Verkauf gestellt: 30 Luxuspferde zum Preise von 1300—1400 M., 15 Reitpferde im Preise von 1200—1400 M., 250 Kutschenpferde im Preise von 1000—1200 M., 460 Ackerpferde im Preise von 400 bis 660 M., 506 Klepper im Preise von 60—80 M., 8 Fohlen im Preise von 60—75 M., 480 Zugochsen im Preise von 270—360 M., 400 Nutzkühe im Preise von 75—300 M., 260 Kalben im Preise von 60—250 M., 80 Kälber im Preise von 18—40 M., 7 fette Schweine, das Stück im Preise von 60—75 M., 680 Schweine in 13 Heerden, das Paar im Preise von 45—112 M., 635 Ferkel, das Paar im Preise von 24—36 M., 1653 Schafe in 11 Heerden, das Paar im Preise von 14—27 M. Der Verkehr war sehr rege, die Kauflust groß; das Geschäft ging flott von statten.

Posen, 25. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schwül. Bei äußerst schwacher Zufuhr konnten sämmtliche Cerealien am heutigen Wochenmarkte letzte Preise gut behaupten. Nach Ermittelung der Markt-Commission wurden folgende Preise pro 100 Klgr. notirt: Weizen 22—20,30—18,70 Mark. Roggen 18,40—17,70—17,10 M. Gerste 15,60—14,80—14,30 Mark. Hafer 16,00 bis 15,50—14,60 M. Winterrübsen 24,00—23,70—23,40 M. Winterraps 24,50—24,00—23,70 M.

An der Börse: Spiritus behauptet. Gekündigt 20,000 Liter, Kündigungspreis — M., Juli-August 54,70 M. bez., September 53,50 M. bez., October 51,40 M. bez., November 49,50 Gd.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Montag, 25. Juli. Auftrieb: 1503 Rinder, sehr schleppend gehandelt. Ia. Waare 58—60, II. 50—51, III. 40—42, IV. 30—35 M. per 100 Pfund Schlachtgewicht. 4796 Schweine, rege begehrt und besser bezahlt, beste mecklenburgische 57—59, feine schwere Landschweine 55—57, leichte 53—54, russische 45—50 M. per 100 Pfd. Lebendgewicht bei 20 pCt. Tara, Bakoner 55—55 M. bei 40—45 Pfd. Tara; 1090 Kälber, schnell zu 40—45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht geräumt, 40,405 Hammel, fette Waare gesucht und bald begeben, 45—60 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 18. bis 25. Juli cr. Mit einer Verringerung der Zufuhren hielt die Nachfrage nicht Schritt und so mußte der andauernd gute Begehr für Eier in eine Preiserhöhung bis zu 3 Mk. per Schock willigen. Analog diesem Börsenpreise erhöhten sich die Forderungen für gute, frische Landwaare bis 3,10 M. per Schock, bis 80 Pf. per Mandel im Kleinhandel.

---

* **Trautenau**, 25. Juli. [Garnmarkt.] Im heutigen Garnmarkt-Geschäfte ist über eine Veränderung gegen vorwöchentlichen Markt nicht zu

berichten. Wie in der Vorwoche ist der Besuch des Marktes ein zufriedenstellender, der Begehr entspricht dem Besuche und wurde auch heute ein befriedigender Umsatz in Tow- und Linegarnen für Bedarf erzielt. Preise bleiben in unverändert guter, fester Haltung. Man notirt wieder 14er Towgarn mit 48—52, 20er Towgarn mit 38—42, 40er Linegarn mit 28½ bis 31 Gulden zu gewohnten Conditionen.

Bradford, 25. Juli. Wolle fest, gute Nachfrage, Garne stetig, ruhig, Stoffe ruhig.

Antwerpen, 25. Juli. [Wollauction.] Angeboten 2419 B., verkauft 1143 B. Preise bei schleppendem Geschäft unverändert.

§ **Breslau**, 26. Juli. [Submission auf Kleineisenzeug.] Bei der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg (Ostbahn) stand aufs Neue die Lieferung eines großen Quantums Kleineisenzeug zur Submission und zwar u. A. 1) 155,954 Kilogr. Schienenlaschen, 2) 15,877 Kilogramm Schienenlaschenbolzen, 3) 19,200 Kilogr. Klemmplättchen, 4) 42,368 Kilogr. Schraubenbolzen, 5) 201,036 Kilogr. Schwellenlaschen, 6) 24,922 Kilogramm Schwellenlaschenbolzen, 7) 284,282 Kilogr. Querverbindungen, 8) 31,629 Kilogr. Winkel. Es offerirten per 1000 Kilogr.: Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 1 zu 145 M. frei Ruhrort; Königin-Marienhütte in Cainsdorf ad 1 zu 169 M. frei Zwickau; R. Fitzner in Laurahütte ad 4 zu 245 M. frei Laurahütte; A. Schönawa, Ratiborhammer, ad 2 zu 225 M., ad 3 zu 170 M., ad 4 zu 265 M., ad 6 zu 235 M. frei Hammer; Aachener Hütten-Actien-Verein Rothe Erde ad 1 zu 153 M. frei Rothe Erde; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, ad 1 zu 150 M. frei Dortmund, ad 3 zu 225 M., ad 5 zu 150 M., ad 7 zu 175 M., ad 8 zu 350 M. frei Steele; Façon-Schmiede, Actien-Gesellschaft, Berlin, ad 2 zu 229 M., ad 7 zu 251 M. frei Berlin; Friedrich Beyersmann, Hagen, ad 2 zu 231 M., ad 4 zu 295 M., ad 6 zu 259 M. frei Hagen; H. B. Seissenschmidt, Plettenberg, ad 2 zu 228 M., ad 4 zu 255 M., ad 6 zu 240 M. frei Plettenberg; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 zu 151 M., ad 3 zu 231 M., ad 5 zu 174 M., ad 7 zu 169 M. frei Hörde; Englerth u. Cünzer, Eschweiler, ad 3 zu 199 M. frei Eschweiler; Eisen- u. Stahlwerk in Osnabrück ad 1 zu 160 M. frei Osnabrück; Gutehoffnunghütte, Actien-Gesellschaft, Oberhausen, ad 1 zu 150 M., ad 3 zu 170 M., ad 5 zu 245 M., ad 7 zu 200 M. frei Oberhausen; Consolidirte Redenhütte in Zabrze ad 3 zu 170 M., ad 7 zu 180 M. frei Zabrze; Funke u. Huck in Hagen ad 2 zu 217 M., ad 4 zu 279 M., ad 6 zu 240 M. frei Hagen; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 2 zu 204,55 M., ad 4 zu 251,26 M., ad 6 zu 222,85 M. frei Hagen.

H. **[Deutschlands Ausfuhr nach der Havanna.]** Aus einem Bericht aus Havanna entnehmen wir folgendes: Sehr bedeutend werden eingeführt Eisen- und Stahlwaaren, namentlich Machetes (eine Art Faschinenmesser), Eisenbahnschienen, Räder, Achsen, Schäfte, Messer und Scheeren. — Bijouteriewaaren liefert zumeist Pforzheim, doch leiden dieselben sehr unter französischer Concurrenz, weil der Ruf der deutschen Waare in früheren Jahren kein guter war. Große Massen Goldwaaren ordinärster Art, meist 8 karätiges Gold, brachten die deutsche Bijouterie damals sehr in Mißcredit und hieß: „nichtsnutzige, schlechte Waare." Im Interesse der guten deutschen Waare wird gewünscht, daß diese Praxis aufgegeben würde, weil dort sehr viel auf hohen Goldgehalt gesehen wird. Fremde Goldwaaren sind meist 18 karätig, deutsche aber selten mehr als 14 karätig. — Deutsche Spielwaaren haben eine Concurrenz nicht zu fürchten, wogegen Kurzwaaren, Quincaillerien, Lederwaaren sehr viel aus Oesterreich (Böhmen, Wien ꝛc.) bezogen werden, indem die österr. Waare in Bezug auf Geschmack und Neuheit mehr anzieht. — Concurrenzfähig sind etwa noch folgende Waaren: Parfümeriewaaren in jeder Form, doch ist elegante Aufmachung unbedingt nothwendig, um mit französischer Waare concurriren zu können, billige leichte Tücher, Papiere, Glas-, Steingut- und Porzellanwaaren, Stabeisen, Maschinen, insofern alle diese Artikel in Deutschland eben so wohlfeil, wenn nicht wohlfeiler als in Belgien und England hergestellt werden können.

H. **[Von den Tabaksmärkten]** in letzter Woche wird uns berichtet: In Bremen bekundete sich gute Kauflust in schweren und leichten Tabaken, von denen Kentuckys, insbesondere kräftige Blattwaare, zu sehr vollen Preisen realisirten. In Virginy-Product mäßiges Geschäft, nur ältere Waare anziehend. Maryland und Ohio mehr beachtet. — Newyork verhielt sich ganz unthätig, weil die Regiekäufer den Markt vernachlässigen, doch blieb die Stimmung fest, anläßlich des Regiebedarfs, welcher sich auf 44,000 Faß beziffert. — New-Orleans meldet ebenfalls ganz unbedeutendes Geschäft, Preise schließen jedoch fest. — Baltimore war für Maryland sehr fest, weil Frankreich fortgesetzt gut kaufte. Auch andere gutsortige Tabake sehr beliebt, namentlich entwickelte Holland in denselben viel Kauflust. Ohios in Folge zu hoher Forderungen nur Weniges umgesetzt. — Amsterdam verkaufte 5209 Packen Javas. — Rotterdam geschäftslos.

[Die Actien-Zuckerfabrik zu Strehlen] hielt unlängst ihre General-Versammlung ab. Der Reingewinn der letzten Campagne betrug 130,513 Mark, wovon neben Zuschreibung von 26,439 Mark zum Reservefonds und den statutenmäßigen Tantièmen eine Dividende von 15 pCt. vertheilt wird.

[Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist von 175 auf 174½ M. per 100 Gulden herabgesetzt worden.

[Posener Sprit-Actien-Gesellschaft.] Wie der „B. B.-C." erfährt, wird in der auf den 10. September d. J. anberaumten Generalversammlung der Actionäre der Posener Sprit-Actien-Gesellschaft nach angemessenen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 3 Procent beantragt werden. Bekanntlich gelangte in den Vorjahren dasselbe Erträgniß zur Vertheilung.

Ausweise.

Berlin, 26. Juli. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. Juli.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	580,163,000	Mrk.	+	3,116,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	39,112,000	=	+	736,000	=
3) Bestand an Noten ander. Banken	16,494,000	=	—	3,982,000	=
4) Bestand an Wechseln	342,506,000	=	—	5,084,000	=
5) Bestand an Lombardforderungen	41,871,000	=	—	8,720,000	=
6) Bestand an Effecten	19,707,000	=	+	57,000	=
7) Bestand an sonstigen Activen	25,674,000	=	—	278,000	=
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	16,425,000	=	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	743,117,000	=	—	23,513,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	179,901,000	=	+	9,266,000	=
12) die sonstigen Passiva	765,000	=	—	150,000	=

Briefkasten der Redaction.

⊙ Leobschütz. Ja.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

München, 26. Juli. Minister Lutz in Crailsheim ist gestern Abend zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Kissingen gereist.

Paris, 26. Juli. Das Zeitungsgerücht, daß Frankreich Italien Eröffnungen bezüglich eines Arrangements in Nordafrika gemacht habe, wird von der „Agence Havas" als unbegründet bezeichnet. — Berichten aus Konstantinopel zufolge stellten die türkischen Minister in Abrede, daß Befehle zu neuen Truppensendungen nach Tripolis gegeben seien.

Paris, 26. Juli. Eine Depesche des Geschwadercommandanten an den Marineminister meldet: Das Geschwader kam am 24. Juli früh vor Gabes an. Die Landungscompagnien landeten ohne Gegenwehr der Araber, welche durch die Schnelligkeit der Landung überrascht waren. Der Widerstand der Araber beschränkte sich auf Festhalten der Ortschaften Menzel und Dzard, welche erstürmt werden mußten. Die Verluste der Franzosen betragen zwei schwer und fünf leicht Verwundete. Die Franzosen räumten später beide Ortschaften wegen ihrer Entlegenheit wieder, aber Gabes blieb von zwei Compagnien besetzt. Die französischen Positionen sind durchaus gesichert. Die Marinemannschaften werden demnächst durch Landtruppen abgelöst.

London, 25. Juli, Nachts. Unterhaus. Gladstone vertheidigt die Regierung — die Annexion von Transvaal sei nicht gegen den Willen der Majorität der Boern aufrecht erhalten worden, sondern indem sie derselben gerecht sein wollte. Das Tadelsvotum wurde mit 314 gegen 205 Stimmen verworfen.

Dublin, 26. Juli. In Loughrea (Grafschaft Galway) wurde gestern ein Polizeiconstabler auf öffentlicher Straße erschossen. Die Thäter sind verhaftet.

Petersburg, 26. Juli. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen allerhöchsten Ukas, demnach der Posten eines Generalgouverneurs von Orenburg aufgehoben wird. Die Acten der Kanzlei des General-Gouverneurs sind theils den betreffenden Gouverneuren, theils dem Ministerium bis 1. September zu übergeben.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Todesstrafe sämmtlicher im Sultan-Mord-Prozeß Verurtheilten ist in Festungshaft umgewandelt worden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen).

Paris, 26. Juli. Kammer. Ferry erwidert Clemenceau: Die Regierung beabsichtige, um im Interesse der Republik die Wahlagitation thunlichst zu beschränken, die Wahlcollegien zu einem dem 21. August möglichst nahegelegenen Termine einzuberufen. Clemenceau schlägt ein Tadelsvotum über die Vorrückung des Wahltermins vor, da die Vorrückung den Charakter einer Ueberraschung, eines Wahlmanövers haben würde. Ferry verlangt einfache Tagesordnung, diese wird mit 231 gegen 216 Stimmen angenommen.

London, 26. Juli. Unterhaus. Dilke sagt: Nach den Berichten des britischen Vertreters in Teheran ist das Gerücht von einer Annexion Khokands durch Rußland unwahr. Die Frage, ob England bei etwaigen Verhandlungen betreffs der neuen russisch-persischen Grenzabsteckung vertreten sein solle, wird erwogen werden, doch wir hören, daß solche Unterhandlungen erst nach vielen Monaten stattfinden. Frankreich und Holland haben in eine Conferenz über die gegen englische Fischer verübten Defraudationen gewilligt. Belgiens Antwort steht noch aus. — Das Haus erwägt den Bericht über die irische Landbill.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 26. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Fest.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 26. Juli. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min. Günstig.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit-Actien	637 —	634 50	Wien 2 Monat	173 45	— —
Oesterr. Staatsbahn	623 —	616 —	Warschau 8 Tage	213 40	213 40
Lombarden	214 —	220 50	Oesterr. Noten	174 70	174 75
Schles. Bankverein	113 30	113 30	Russ. Noten	214 10	214 10
Bresl. Discontobank	103 10	103 10	4½% preuß. Anleihe	106 10	106 10
Bresl. Wechslerbank	109 60	109 —	3½% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	115 75	114 50	1860er Loose	128 40	128 40
Wien kurz	174 45	174 40	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	101 —	101 10	London lang	20 36½	— —
Oesterr. Silberrente	68 40	68 20	London kurz	20 45	— —
Oesterr. Papierrente	67 50	67 40	Paris kurz	81 10	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 50	57 40	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 20	102 20
Oberschl. Litt. A.	241 90	240 30	Orient-Anleihe II.	60 90	60 90
Breslau-Freiburger	106 90	106 40	Orient-Anleihe III.	60 90	60 70
R.-O.-U.-St.-Actien	161 —	160 20	Donnersmarckhütte	60 40	60 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	157 20	156 10	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 20	42 70
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 70	75 60
Bergisch-Märkische	124 50	124 20	Neuer rum. St.-Anl.	104 80	104 70
Köln-Mindener	— —	- —	Ungar. Papierrente	79 20	79 10
Galizier	142 70	142 10	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 60, dto. ungarische 102, 60, do. 4procentige 81, 60, Creditactien 637, —, Franzosen 622, 50, Oberschles. ult. 241, 70, Discontocommandit 231, 60, Laura 115, 20, Russ. Noten ult. 214, 20, Nationalbank 117, 20.

Sehr fest. Leichte Prolongation begünstigte Spielpapiere, Bahnen und Banken ziemlich erheblich, russische Werthe beliebt, Bergwerke besser. Discont 3¼ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 26. Juli. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Fest.		
Juli-August	212 75	212 —	Juli-August	53 30	53 10
Septbr.-Octbr.	213 —	212 50	Septbr.-Octbr.	53 40	53 20
Roggen. Ermattend.					
Juli	174 75	174 75	**Spiritus.** Fest.		
Juli-August	171 50	171 50	loco	57 60	57 50
Septbr.-Octbr.	164 75	165 —	Juli-August	57 20	57 10
Hafer.			Septbr.-Octbr.	54 —	54 —
Juli	138 50	137 50			
Juli-August	138 50	137 25			

(W. T. B.) **Stettin**, 26. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Unverändert.		
Juli-Aug.	216 —	215 —	Herbst	53 50	53 50
Herbst	212 —	210 50	Frühjahr	55 20	55 50
Roggen. Fest.					
Juni	168 50	169 —	**Spiritus.**		
Juli-Aug.	168 —	168 50	loco	56 10	56 —
Herbst	163 50	163 —	Juli-Aug.	56 30	56 10
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	56 30	56 10
Herbst	8 —	8 10	Herbst	54 —	53 30

(W. T. B.) **Wien**, 26. Juli. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 35	57 35
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 60	117 55
Creditactien	364 90	363 30	Papierrente	77 57	77 47
Oest.-ungar do.	358 —	356 50	Silberrente	78 45	78 35
Anglo	152 —	151 80	London	117 45	117 45
St.-Esb.-A.-Cert.	355 50	351 50	Oest. Goldrente	94 —	93 95
Lomb. Eisenb.	128 50	125 75	Ung. Papierrente	90 95	90 95
Galizier	325 50	324 25	Wien. Unionbank	146 50	146 60
Elbethalbahn	248 50	248 —	Wien. Bankvern.	137 25	136 90
Napoleonsd'or	9 31	9 31½	4proc. ung. Goldr.	91 10	90 95

Wien, 26. Juli. [Abendbörse.] Oesterreichische Creditactien 365, 20. Galizier 326, 75.

(W. T. B.) **Paris**, 26. Juli. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 05. Neueste Anleihe 1872 119, 25. Italiener 90, 20, Staatsbahn 765, —, Oesterr. Goldrente 81½. Ungar. Goldrente 101⅜. Fest.

Paris, 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
3proct. Rente	85 25	84 92	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 60	86 37	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 30	119 12	Orientanleihe II	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 55	89 95	Orientanleihe III	61⅜	61 5/16
Oesterr. Staats-E.-A.	768 75	760 —	Goldrente österr.	81⅝	81½
Lomb. Eisenb.-Act.	285 —	280 —	do. ung.	101 50	101 50
Türken de 1865	15 85	15 65	1877er Russen	93⅝	93½

(W. T. B.) **London**, 26. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 100, 15. Italiener 89⅜. Russen 1873er 90, 13. — Wetter: Schön.

London, 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt. Fest.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols	101 —	101 —	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89¼	89 —	Papierrente	— —	— —
Lombarden	11⅜	11 —	Oesterr. Goldrente	81¼	81 —
5proc. Russen de 1871	90¾	90¾	Ung. Goldrente 4proc.	77½	77¼
5proc. Russen de 1872	90⅛	90¼	Berlin	20 66	— —
5proc. Russen de 1873	90¾	90¾	Hamburg 3 Monat	20 66	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 66	— —
Türk. Anl. de 1865	15½	15⅜	Wien	11 87	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 47	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104½	104⅝	Petersburg	24⅝	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 26. Juli, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 317, 87. Staatsbahn 310, 87. Galizier 284, —, Lombarden —, —. Sehr fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 317, 25, Staatsbahn 311, 25, Lomarden 111, 25. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, Juli 22, 55, per Novbr. 21, 70. —. Roggen per loco —, per Juli 18, 70, per Novbr. 16, 65. — Rüböl loco 29, 70, per October 28, 70. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli-August 204, —, per Septbr.-Octbr. 205, —. Roggen fest, per Juli-August 165, —, per September-Octbr. 158, —. Rüböl still, loco 55, —, per October 55½. — Spiritus fest, per Juli 48, —, per August-September 48, —, per September-October 47, per Octbr.-November 46, —. Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 288, —. Roggen per October 199, —, per März —, —.

(W. T. B.) **Paris**, 26. Juli. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 27, 90, August 28, 10, per Septbr.-October 28, 75, Septbr.-Decbr. 28, 75. Mehl fest, per Juli 68, —, per August 67, 60, per September-October 63, 25, Septbr.-Decbr. 62, 90. — Rüböl fest, per Juli 77, —, per August 77, 25, per Septbr.-December 79, —, Januar-April 78, 50. — Spiritus behauptet, per Juli 62, 75, per August 62, 75, per Septbr.-October —, —, September-December 60, 25. Regnerisch.

Paris, 26. Juli. Rohzucker 63—63, 25.

London, 26. Juli. Havannazucker 25½.

Glasgow, 26. Juli. Roheisen 47, 4½.

Frankfurt a. M., 26. Juli, 7 Uhr 30 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 317, 62, Staatsbahn 311, 37, Lombarden 114, —, Oesterr. Silberrente 68¼, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, Galizier —, —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Lobetheater.]** Mit den Berliner Gästen vom Wallnertheater wird auch das neueste Stück von Adolf L'Arronge: „Der Compagnon" zur Aufführung kommen. Dieses Lustspiel erzielte bekanntlich in Berlin Erfolge, welche die des „Dr. Klaus" noch übertrafen. Die Hauptrollen sind durch die erprobten Berliner Darsteller besetzt, und der Erfolg wird auch hier voraussichtlich ein bedeutender werden.

—α.— **[Sommerfest in Masselwitz.]** Die Dampfschiffs-Eigenthümer des Unterwassers sind eifrig bemüht, dem Publikum möglichst viel Abwechselung zu bieten. Um auch denjenigen Freunden der erfrischenden Wasserfahrt, die eine größere Extra-Vergnügungsfahrt nach den schönsten Punkten des grünen Oderstrandes zu unternehmen behindert sind, Gelegenheit zu geben, einen angenehmen Nachmittag und Abend an einem der reizendsten Orte der Oderufer zuzubringen, veranstalten die Herren Schierse u. Schmidt am Donnerstag, den 28. ds. Mts., in dem Villapark von Masselwitz ein Sommerfest, bestehend in Concert, festlichem Aufzuge und großartigem Feuerwerk. Die concertirende Capelle begleitet das erste, um 3 Uhr von der Königsbrücke abgehende Dampfschiff und concertirt Nachmittags auf der Terrasse der Villa. Abends 9 Uhr bewegen sich die Theilnehmer, begleitet von Fackelträgern in großem Festzuge, den berittene Herolde und die Musikcapelle eröffnen, nach dem Oderufer, woselbst das großartige, vom Kunstfeuerwerker Herrn Glemnitz arrangirte Feuerwerk abgebrannt wird. Gegen halb 10 Uhr erfolgt die Rückfahrt auf beiden Dampfern. Ein besonderes Entree wird von dem die Dampfer zur Fahrt benützenden Publikum nicht erhoben. Wir machen auf dieses Fest ganz besonders Fremde, die zum Besuche der Ausstellung in Breslau weilen, aufmerksam. Zur besseren Orientirung der Fremden über die nach der Landungsstelle in Breslau führenden Wege, sind elegant ausgestattete Wegweiser an der Kohlenstraße, an der Universitätsbrücke und auf dem Königsplatze aufgestellt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)

Ein gesunder Junge einpassirt!
Myslowitz, den 25. Juli 1881.
Max Eisner und Frau
[1903] **Martha, geb. Persicaner.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heut Mittag in dem Alter von 37 Jahren am Gehirnschlage unsere inniggeliebte, treu sorgende Gattin, Pflegemutter, Schwester und Schwiegertochter, [1874]

Frau Lehrer Friedrich,
geb. **Kühn.**

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an
Die Hinterbliebenen.
Striegau, den 25. Juli 1881.
Beerdigung: Mittwoch, 5 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Otty Freiin von Rosenberg auf Klötzen mit dem Lieut. im Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93 Herrn von Wallenberg, commandirt zur Unteroffizier-Schule in Marienwerder.

Verbunden: Seconde-Lieut. im Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93 Hr. Magnus von Eberhardt mit Fräul. Clara von Kalitsch in Berlin. Lieutenant im 2. Brandenb. Drag.-Reg. Nr. 12 Hr. Graf Harald Gröben m. Frl. Martha von Larisch. Oberstlieut. a. D. Herr von Cranach in Darmstadt mit Frl. Louise Gräfin Brockdorff. Premier-Lieutenant à la suite des Königs-Grenadier-Regiments und Brigade-Adjutant Herr Fritz v. Jagwitz mit Fräul. Blanche Honble Murray in Darn-hall (Peebleshire) Schottland.

Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Apotheker Reimann in Bad Cudowa. — Eine Tochter: Dem Major im Generalstabe des 5. Armee-Corps Herrn v. Graberg in Posen; dem Herrn Grafen Posadowsky-Wehner auf Groß-Pluschnitz.

Gestorben: Verw. Frau Generalin Rosalie von Griesheim, geb. von Knebel-Döberitz, Excellenz, in Potsdam. Rechtsanwalt und Notar Herr Carl Wittig in Glatz. Kaufm. und Fabrikbesitzer Herr Alexander Renner in Friedeberg a. O. Verw. Frau Majorin Charlotte Mund, geb. von Wentzky, in Gnadenfrei.

Lobe-Theater. 1893

Mittwoch, d. 27. Juli. **„Die Kinder des Capitän Grant.“** Großes Ausstattungsstück in 11 Bildern von Jules Verne u. A. D'Ennery. Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater. [918]
Mittwoch. **„Müller u. Miller.“** Lustspiel in 3 Acten von Elz. Z. 36. M.: **„Der Ring der Nibelungen.“**

Friedrich-Wilhelm-Theater. [1909]
(Deutscher Kaiser-Garten.)
Mittwoch, 27. Juli. **„Die Räuber.“**
Sonntagsräuschchen. Zigeuner.
Donnerstag. Benefiz f. Frl. Seeling.

Liebich's Etablissement.
Heute:
Concert
der Pelz'schen Capelle.
Anfang 7¾ Uhr. [1879]
Alles Uebrige bekannt.

Stadttheater - Capelle.
Gebr. Rösler's Etablissement.
Sinfonie-Concert.
Sinfonie D-dur. E. Lassen.
Ouverturen: [1880]
„Les Abencérages“. Cherubini.
„Meeresstille“. Mendelssohn.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Donnerstag, den 28. Juli,
Nachmittags 5 Uhr:
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des **1. Schlesischen Grenad.-Regiments Nr. 10**, unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Herzog.**

Bei eintretender Dunkelheit: **Beleuchtung des Ausstellungsgartens** durch bengalische Flammen, Feuerwerkskörper und Illuminationslampen, arrangirt durch Herrn Kunstfeuerwerker **Benno Göldner.**
[1910]

1892 **Simmenauer.**
Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten der berühmten
Mandolin-Virtuosen
Familie Armanini,
des Mr. **François de Blanche** in seinen Persiflagen der Taschenspielkunst, u. A.: **„Die Enthauptung eines Menschen.“**
Auftr. sämmtlicher Künstler u. Specialitäten. Anfang 8 Uhr.

Bergkeller.
Heute Mittwoch: [911]
Gemengte Speise.

---

257 **Villa Zedlitz.**
Jeden Mittwoch gemengte Speise.

1878 **Zelt-Garten.**
Gr. Militär-Concert
von der gesammten Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

---

923 **Dresdener Garten.**
Mittwoch, den 27. Juli:
Gr. Militär-Concert
von der uniformirten Knaben-Capelle des Capellmeisters Herrn **J. Peplow.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: [806]
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle **des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10**
unter Leitung
des Capellmeisters Herrn **Herzog.**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt 50 Pf., Kinder unter zehn Jahren 10 Pf.
Actionäre und Abonnenten frei.

Seiffert's
Etablissement [908]
Rosenthal.
Heute Mittwoch, den 27. Juli:
Italienische Nacht.
Alles Nähere die Anschlagstafeln.



Vergnügungsfahrt nach Dyhernfurth
mit Musikbegleitung
heute Mittwoch, Mittags 1½ Uhr.
Abfahrt an der Königsbrücke.
In Dyhernfurth festlicher Einmarsch, Umzug um den Ring;
daselbst Rendezvous und Concert.
Besuch des prächtigen Schloßparkes.
Rückfahrt 7½ Uhr. [1875]
Billets à 1 Mark, Kinder 50 Pf.

Concurrenz-Illumination. 910

Τειρησιας. [925]
Tief verstimmt, mehrm. vergebl. gew.

III. Grosse Verloosung
zu Gotha.
Ziehung am 9. August d. J.
1. Hauptgewinn im Werthe von
Mark 10,000.
Zusammen 2252 Gewinne im Gesammtwerthe von
Mark 76,000,
bestehend in Gegenständen aus Silber, Gold u. s. w.
Loose à 1 Mark
(Porto 15 Pf.), empfiehlt
Schlesinger's
Lotteriegeschäft, Breslau, Ring 4.
Filiale: Schweidnitzerstr. 34/35, I. Etage. [1891]

Billigste Geschäftsformulare.
1 Rieß lin. Prima 4° **Briefpapier** mit Firma .... von ℛ 6,50 an.
1000 graue 4° **Hanfcouverts** ℛ 4,—.
1000 **Packet-Adressen**, große = 4,75.
1000 = = kleine = 2,75.
1000 = = gelbe = 4,50.
1000 8° **Rechnungen** .. v. ℛ 5,— an.
1000 4° **Brief-Rechn.** . = = 10,50 =
1000 **Memoranden** ... = = 5,— =
1000 { **Wechsel** / **Quittungen** } .. = = 6,— =
1000 **Reise-Avise, Postkart.** ℛ 6,50.
Muster gratis und franco.
Beste Papiere. Sauberste Ausführung.
Heinrich Lindner, Buchdruckerei,
Albrechtsstraße 29. [1204]

1337 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

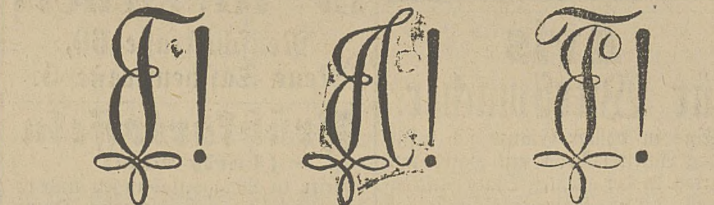
Preuß. Orig.-¼-Loose à 70 Mk.

	Antheilloose			
	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark	35	17,50	9	4,50

ferner
Cölner Dombau-Loose
à Stück 3 Mk. 50 Pfg. incl. Franco-Zusendung der amtlichen Gewinnliste f. Z. verkauft und versendet [1884]
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,
verbunden mit der Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins.

Täglich geöffnet von **8 Uhr Vormittags** bis **6 Uhr Abends**, von da ab **Garten-Concert** bis **10 Uhr Abends.** [507]



Zur Feier der Vereinigung sämmtlicher deutscher Burschenschaften findet am
Sonnabend, den 30. Juli, ein Commers
statt. Die alten Herren und Inactiven deutscher Burschenschaften, welche gegenwärtig in Breslau anwesend sind, werden hierzu, sowie zu der am Vormittage desselben Tages stattfindenden Ausfahrt freundlichst eingeladen und ersucht, sobald wie möglich der Unterzeichneten über ihre Betheiligung an den Festlichkeiten Mittheilung zugehen zu lassen. [1902]
Der D. C. der Breslauer Burschenschaften.
J. A.:
Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.
Kneipe: Ohlau-Ufer 9.

Oberschlesische Eisenbahn.
Submission auf Lieferung und Montirung des Eisenzeuges für die auf Bahnhof Breslau zu erbauende Holztrocken-Anstalt — Anschlagssumme ca. 3200 Mark. Termin am 10. August c., Vormittags 10½ Uhr, im Geschäftsbureau des Unterzeichneten.

Die Submissionsbedingungen nebst Detailzeichnungen liegen im diesseitigen technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 0,75 Mark bezogen werden.
Breslau, den 25. Juli 1881. [1896]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Im Bereich der unterzeichneten Verwaltungen werden fortan Vorschüsse auf den Werth der zum Transport aufgegebenen Frachtgüter (Werthnachnahme) bis zur Höhe von 1000 Mark zugelassen, wenn nach dem pflichtmäßigen Ermessen des abfertigenden Beamten durch den Werth des Gutes die Nachnahme, sowie die auf der Sendung haftenden sonstigen Kosten sicher gedeckt werden. Breslau, den 25. Juli 1881. J.-Nr. VI 2844.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Auction.
Donnerstag, den 18. August d. J., Mittags ½12 Uhr,
werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thore zu Posen circa 25 Hengste, 2 dreijährige Percheron-Stuten und 2 bis 3 dreijährige Percheron-Hengste des Posenschen Landgestüts verkauft. Dieselben sind am 17. August in **Grätz's Hotel zum deutschen Hause** und im **Hotel zur Stadt Bromberg** am Berliner Thore zu Posen zu sehen. [1901]
Landgestüt Zirke, den 22. Juli 1881.
von Kotze, Landstallmeister.

Verpachtung.
Die Oekonomie des im hiesigen Kreise belegenen Herzoglichen
Allodial-Rittergutes Woitsdorf,
18 Kilometer von Oels, 10 Kilometer von Namslau, 4 Kilometer von Bernstadt und 49 Kilometer von Breslau entfernt, soll im Wege der Submission vom 15. Juni 1882 ab auf 18 Jahre verpachtet werden.

Die Pacht-Realitäten enthalten:

	ha	ar	qm
a. Hof und Baustellen ...	3	85	20
b. Gartenland	5	52	30
c. Ackerland	498	15	52
d. Wiesen	50	96	40
e. Hutung und Gräserei .	4	27	40
f. Holzung	—	26	20
g. Teiche	—	48	60
h. Ertraglose Flächen ...	16	77	30
Summa	580	28	92

Das Pachtgeld-Minimum wird auf jährlich 25,000 Mark festgesetzt, und zur Uebernahme der Pacht bei einer Caution von 30,000 Mark ist ein disponibles Vermögen von 90,000 Mark nachzuweisen.

Diejenigen, welche geneigt sind, diese Pacht zu unternehmen, haben ihre Erklärung nach den dafür aufgestellten, vom 1. August d. J. an in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegenden Submissions- und Pachtbedingungen **bis zum 31. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** versiegelt und mit der Aufschrift:
Pacht-Offerte für die Oekonomie des Herzoglichen Gutes Woitsdorf
postfrei an uns einzusenden.

Die Entscheidung über den Zuschlag wird alsdann binnen 14 Tagen erfolgen.

Die Pacht-Realitäten können jeder Zeit vor dem Termine nach der bei uns eingeholten Anweisung in Augenschein genommen werden. [1908]

Oels, den 20. Juli 1881.
Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.

Schönheit und Frische des Teints.
Gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Kupferröthe, Insectenstiche 2c., sowie zur Kühlung und Verfeinerung der Haut bewährt sich: [810]
Eau de Lys de Lohse (Schönheits-Lilien-Milch),
als das **reellste** und **wirksamste** Präparat, welches zugleich die Haut blendend weiß und zart macht, sowie derselben ein jugendlich frisches Aussehen verleiht. In Originalflaschen à 1,50 M. und 3 M.
Lohse's Lilien-Milch-Seife,
die **reinste** und **mildeste** aller Seifen, welche die Haut geschmeidig und weiß macht, à Stück 75 Pf.
Gustav Lohse, Berlin,
Parfumeur, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin,
Erfinder der „Lohse's Maiglöckchen-Parfumerie.“
Zu haben bei allen renommirten Parfumeurs und Coiffeurs des In- und Auslandes.

Lehr-Institut für Damenschneiderei und Putz, **Geschw. Seehrich,** Alte Taschenstr. Nr. 17, gegenüber der Liebichshöhe. Montag, 1. August, beginnen neue Curse z. gründl. Erlernung des Maßnehmens, Zuschneid., sowie Anfertig. aller Damen- u. Kinder-Garder.

Juwelen, Alterthümer, Münzen
kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen
[808] **Riemerzeile 20/21.**

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 431 eingetragenen Firma: [1887]
Carl Brinitzer
Colonne 6 folgender Vermerk:
Die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Rosa Brinitzer**, geb. **Fränkel**, zu Neisse übergegangen und unter Nr. 555 die Firma:
Carl Brinitzer
mit dem Sitz in Neisse, und als deren Inhaber die verwittwete Kaufmann **Rosa Brinitzer**, geborene **Fränkel**, zu Neisse zufolge Verfügung vom 20. Juli 1881 heut eingetragen worden.
Neisse, den 21. Juli 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [1888]
Johann Niechoy
zu Hultschin ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin
auf den 1. September 1881, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Abtheilung II, anberaumt.
Hultschin, den 22. Juli 1881.
Wolf,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts,
i. V.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann **Moritz Lasker** in Pleschen hat für seine Ehe mit **Franciska**, geborene **Herzberg**, durch Vertrag vom 30. November/16. December 1864 die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.
Eingetragen: Seite 15 Nr. 30 unseres Registers zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft, zufolge Verfügung vom 20. Juli 1881 am 21. desselben Monats.
Pleschen, den 21. Juli 1881. [1911]
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Aufstellung **öffentlicher Bedürfnißanstalten** auf einigen der belebtesten Plätze und Straßen unserer Stadt soll einem Unternehmer im Submissionswege übertragen werden.
Die näheren Bedingungen sind in unserem Bureau VII einzusehen.
Verschlossene Offerten mit bezeichnender Aufschrift werden [1877]
bis zum 26. August c., Mittags 12 Uhr,
ebendaselbst angenommen und erfolgt die Eröffnung derselben an diesem Tage, Nachmittags 4½ Uhr, im Conferenz-Zimmer Nr. I des Rathhauses, in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer.
Breslau, den 20. Juli 1881.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Submission.
Während der diesjährigen Herbstübungen der 9ten Division sind zu liefern bezw. zu gestellen: [1871]
1. **Brot, Fourage, Victualien, Bivouacs-Holz und Stroh**, vom 6. bis 22. September in Glogau (nur Victualien), Guhrau, Herrnstadt, Winzig.
2. Der **Vorspann** zum Transport der vorbezeichneten Naturalien und des in Glogau, Raudten, Steinau vom 23. August bis 4. September abzuholenden Brotes mit Fourage.
3. Der **Vorspann** zur Beförderung von Fourier-Officieren, Aerzten und Zahlmeistern und der Truppen-Effecten-Vorspann für alle Märsche, in, zu und von dem Uebungsterrain bei den vorbezeichneten Orten.
Dieser Bedarf soll im Wege der öffentlichen Submission mit event. daran sich schließender Licitation im Termin am
Dinstag, den 2. August d. J., Vormittags 9 Uhr,
auf dem diesseitigen Bureau (Kasernenstraße) verdungen werden.
Offerten sind vor dem Termin versiegelt mit der Aufschrift:
Submission auf Manöver-Lieferung
abzugeben oder portofrei einzusenden.
Die **Bedingungen** und **Bedarfs-Berechnungen** liegen in demselben Bureau zur Einsicht aus.
Unbekannte Submittenten haben nach näherer Vorschrift dieser Bedingungen **Legitimation** und **Caution** vor der Zulassung beizubringen.
Glogau, den 23. Juli 1881.
Königliche Intendantur der 9. Division.

F. Haut- u. Geschlechtskranke
gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr.
Auswärts brieflich.
[1770] **Nagedusch.**

Bekanntmachung.
Folgende Hebestellen auf den hiesigen Kreischausseeen [1889]
Karlubitz,
Rosniontau,
Sucholohna,
Slawentzitz,
Lichinia,
Deschowitz,
Wierchlesche,
sollen vom 1. October c. ab im Licitationswege öffentlich auf ein Jahr verpachtet werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Licitationstermin
auf Donnerstag, den 11. August c., Vorm. 10 Uhr,
im Kreissitzungszimmer im Landrathsamt hierselbst anberaumt.
Pachtlustige werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die in demselben zu erlegende Bietungscaution 300 Mark beträgt.
Die Zuschlagsertheilung erfolgt nach dem Termin durch den Kreisausschuß an den Bestbietenden. Die Pachtungs-Bedingungen werden im Termin mitgetheilt werden. Dieselben können aber auch schon vor dem Termin in unserem Bureau eingesehen werden.
Gr.-Strehlitz, den 18. Juli 1881.
Der Kreis-Ausschuß.
Rudolph.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines Knappschafts-Arztes für die in den Ortschaften des Curbezirkes Brzezinka wohnenden meistberechtigten Mitglieder der 1. Abtheilung, für die Invaliden und für die Familienglieder unserer Vereins-Genossen und Invaliden, mit welcher ein Jahrgehalt von 2250 Mark, einschließlich aller Fuhrkosten, verbunden ist, soll mit der Bedingung, daß der Arzt seinen Wohnsitz in Brzezinka nimmt, baldigst besetzt werden.
Promovirte Aerzte, im Lebensalter bis zu 40 Jahren, **welche der polnischen Sprache mächtig sind**, werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes uns **bis zum 5. September c.** einzureichen. [1870]
Tarnowitz, den 22. Juli 1881.
Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Zoologischer Garten. Silber-Lotterie.
Ziehung den 30. Juli a. c.
1. **Hauptgewinn im Werthe von 1500 Mark, 1 Kaffee- und Thee-Service.**
2. **Hauptgewinn im Werthe von 1200 Mark, 1 Tafelaufsatz u. 2 Tafelleuchter,**
3. **Hauptgewinn im Werthe von 500 Mark, 1 Besteckkasten für 12 Personen.**
4. **Hauptgewinn im Werthe von 450 Mark, 1 Kaffee- und Thee-Service.**

Ferner Tafelleuchter, Besteckkasten für 6 Personen, Tafelaufsätze, Etuis mit 12 Eßlöffeln u. s. w., im Werthe von 150 bis 300 Mark.
Außerdem 350 leicht verwerthbare Gewinne, nur bei Breslauer Juwelieren angekauft, im Werthe von 15,000 Mark. [1820]
Loose à 2 M.
(nach auswärts noch 15 Pfennig Porto) sind zu haben bei:
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21,
J. Husse, Schweidnitzerstraße 26,
P. Hiller, Schmiedebrücke 48.

Geschlechtskrankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
heilt schnell u. gewissenhaft ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,
[919] ebenso
Frauen-Krankheiten
sub Discretion
W. Dehnel
in **Breslau**, Nikolaistraße Nr. 8, früher Weidenstraße Nr. 25.
Auswärts brieflich.
Meine anatomischen Museum-Präparate unentgeltlich zur Ansicht.

Die verschiedenen Mischungen der

(Kraft-Suppen-Mehl.) **Hartenstein'schen Leguminose** (Kraft-Suppen-Mehl.)

werden, wie durch viele erste medicinische Autoritäten attestirt, mit dem günstigsten Erfolg in folgenden Krankheiten und Zuständen angewendet:

Mischung No. I im Verlauf fieberhafter Krankheiten, namentlich im Verlauf des Typhus, bei Schwindsuchten, bei der Kinderzehrung (Paedatrophie) und bei bleichsüchtigen Zuständen.

Mischung No. II bei chronischen Magenleiden (Magenkrebs, Magengeschwür), Neigung zu Diarrhöen, Brechneigung bei Unterleibsleiden, bei nicht fiebernden Schwindsüchtigen, bei Gesunden als sehr nahrhaftes Suppenmehl.

Mischung No. III bei der Ernährung kleiner Kinder vom 2. Lebensmonat an, sowohl im gesunden Zustande derselben an Stelle der Ammenmilch, als im kranken Zustande und hier ganz insonderheit bei den Sommerdiarrhöen und bei Brechdurchfall der Kinder.

Mischung No. IV bei den verschiedensten leichteren Störungen der Magen- u. Darmverdauung, in Lazarethen bei Reconvalescenten, in Irrenanstalten bei Nahrungsverweigerung der Kranken, auf Schiffen als nahrhaftes, leichtverdauliches Suppenmehl 2c. 2c.

Preis pro Pfund-Packet 1½ M. Versandt durch *Hartenstein & Co., Chemnitz,*
Von 9 Pfund an portofrei innerhalb **Deutschland** und **Oesterreich.**
Niederlagen in den größeren Städten Deutschlands und der Schweiz.
Wir warnen hierbei vor den vielen Nachahmungen der Leguminose, welche damit nur den unserem Fabrikate entlehnten Namen gemein haben.

Chemnitz in Sachsen. **HARTENSTEIN & Co.**

Asphaltirungen

jeder Art führt **billigst** aus die Asphalt-Fabrik von **Georg Friedrich & Co.,** Tauenzienstraße 31a. [1845]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, kinderlos, Inhaber einer guten Gastwirthschaft, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin in gesetztem Alter. Einiges Vermögen erwünscht. Hierauf reflectirende Damen wollen sich unter Zusicherung strengster Discretion mit Einsendung ihrer Photographie wenden unter Chiffre K. 11 Annon.-Exp. **Haasenstein & Vogler, Bunzlau i. Schles.** [1905]

Heirathsgesuch.

Ein j. Mann, von ang. Aeuß., Mitte der 20er Jahre, ev., welcher in einem größ. Fabrikorte mit best. Erfolg die Bäckerei u. Conditorei betr., w. sich zu verehel. Damen im Alter v. 20—25 J., welche gesonnen sind, auf dieses wirklich reelle Gesuch zu reflect., werden höfl. gebeten, ihre Adr., sowie näh. Angaben unter Beif. der Photogr., vertrauensvoll u. **O. 704** bis Ende d. M. an **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, zur Weiterbef. einzus. Etwas Verm. erw. Verschw. Ehrens. Photogr. erfolgt zurück. [1899]

Für ein **junges, schönes Mädchen** von 21 Jahren, aus feiner, jüdischer Familie, mit 3000 Mk. Mitgift und vorzüglicher Ausstattung wird eine **passende Parthie gesucht.** Kinderlose Wittwer sind nicht ausgeschlossen. **Vermittl. erw.** Off. **sub J. E. 3948** f. abzugeb. in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein [1904]
Specerei-Geschäft

hierselbst, in belebter Straße, Ecke, mit schönen Schaufenstern, ist zu verkaufen. Offerten unter H. 22730 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Geschäfts-Verkauf.

Ich bin genöthigt, anderer Unternehmungen wegen mein **nachweislich rentables Colonialwaaren-Geschäft mit Ausschank** zu verkaufen und erfahren Selbstkäufer Näheres unter M. G. 37 Brieft. der Bresl. Ztg. [783]

Ein zur Anlage eines gewerblichen Unternehmens, besonders einer **Dampfmühle,** sehr geeignetes Grundstück von 2 Morgen, mit großen massiven und gewölbten Gebäuden, steht [878]

in Oppeln

preiswerth zu verkaufen. Näh. durch **Sieg. Schück in Oppeln.**

Hausverkauf.

Ich beabsichtige das mir gehörige — ehemals **Jos. Creuzberger'sche** Ringhaus zu Groß-Strehlitz OS. bei 2000 Mark Anzahlung zu annehmbarem Preise zu verkaufen.

Das Haus ist ein Eckhaus, enthält außer bequemen Wohnungsräumlichkeiten, 3 Geschäftslocale und verzinst sich gut. [1894]

Ernste Reflectanten belieben sich mit Herrn **J. Grätzer in Gr.-Strehlitz,** den ich zum Verkauf ermächtigt, in Verbindung zu setzen.

J. A. Schmidt in Zerbst.

Zur Beachtung.

Ich bin gesonnen, mein großes Etablissement, bestehend aus **Tanzsaal, Concert-Garten, Kegelbahn, Billardzimmer, Colonaden,** großen und prächtigen **Gartenanlagen,** sowie ein zweites massives Gebäude mit separatem Detailausschank, enthaltend zehn diverse Wohnungen nebst Scheune und Stallung und 9 Morgen guten Acker krankheitshalber an qualificirte Bewerber zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** [1912]

Das Etablissement, dicht an einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt gelegen, repräsentirt eines der frequentirtesten Vergnügungslocale.

Agenten verbeten. Anträge werden innerhalb 14 Tagen unter Chiffre **L. K. 100** bei **Rudolf Mosse, Breslau** entgegengenommen.

Schloß-Mühle

zu **Gaffron** bei Raudten, mit drei Gängen, neu und praktisch erbaut, ganz nahe dem Bahnhofe, mit 5 Mrg. gutem Acker, 5 Mrg. vorzüglichen Wiesen, soll zum 1. August **verpachtet** werden. [1883]

Das Wirthschafts-Amt.

Avis für Wurstmacher.

Eine in vollem Glanze sich befindende Wurstmacherei mit Haus und Garten in der größten Stadt Mecklenburgs, mit nur feiner Kundschaft, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort für 60,000 Mark, bei Anzahlung von 18,000 Mark, verkauft werden. Bequemer Einkauf am Platze; jährlicher Netto-Verdienst durchschnittlich 15,000 Mark. Das geräumige, gut erbaute Haus befindet sich im Centrum der Stadt; Zimmer alle groß, hoch und elegant. Die Fabrikräume, Kellereien und Eiskeller, sowie die Rauchküchen 2c. sind sehr geräumig und bequem u. vor 7 Jahren neu erbaut. Offerten unter **J. O. 3857** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1572]

Ein gut. **Droguen-Detail-Geschäft** zu kaufen oder ein günstiger Platz zur Etablirung eines solchen gesucht. Breslau bevorzugt. Gef. Off. sub R. postlag. Grünberg, Schl. [1872]

Franz Welck,
Pianoforte-Fabrik,
Hummerei 39,
empfiehlt seine Pianinos und Flügel. Eigenes Fabrikat. Langjährige Garantie. Gebrauchte Instrumente vorräthig. Ratenzahlungen. [662]

70 Pfg.
das Pfund **Campinas-Kaffee,**
gebrannt 85 Pfg.,
95 Pfg.
das Pfund **f. gelben Java-Kaffee,**
gebrannt 1 M. 20 Pfg.,
beide Sorten ganz reinschmeckend,
empfiehlt [905]
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Frischen Himbeersaft

vorzüglichster Qualität, à Pfd. 80 Pf., 5 Pfd. 3 Mark 75 Pf.,

Erdbeersaft,

à Pfd. 1 Mark, [1890]
empfiehlt die **Apotheke zu Obernigk.**

Hühnerhund,

Halbblut, männlich, im 4ten Felde, flüchtig aber firm, wegen Aufgabe der Jagd für 150 M. zu verkaufen durch **B. Kranes in Brieg,** Regier.-Bezirk Breslau. [1897]

Täglich frische
Aprikosen
zum Einlegen,
feinste
Pugl. Apfelsinen
und
Citronen,
ferner
Neue holländische Jäger-Heringe,
das Stück von 10 Pf. ab,
empfiehlt [798]
E. Hielscher,
Neuschestraße 60,
Neue Taschenstraße 5.

Frühkartoffeln
(Early rose)

offerirt in Waggonladungen und erbittet sich Preisofferten das **Dominium Liptin** per Katscher. [1822]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Kindergärtnerin,

evang., die befähigt ist, den ersten Elementar-Unterricht zu ertheilen, wird für den 1. Sept. oder 1. October c. aufs Land zu 3 Kindern gesucht. — Offerten mit Gehaltsansprüchen werden unter N. Nr. 100 Pitschen OS. erbeten. [1873]

Ein junges Mädchen, sucht in einem beliebigen Geschäft, am liebsten Destillationsgeschäft, **als Verkäuferin** Stellung. Nachrichten erbitte S. 20 postl. Sohrau Oberschlesien. [871]

Eine tüchtige und erfahrene
Wirthschafterin

zur vollständigen Vertretung der Hausfrau wird für **ein bedeutendes Restaurant** zum baldigen Antritt gesucht. Briefe Z. Z. 100 postlagernd Postamt 12. [909]

Fräuleins, die sämmtliche Stickereien, Filet-, Häkel- u. Strickarbeiten erlernen wollen, können sich noch melden Ring 19, 1ᵛ. **W. Schwartz.**

Zum sofortigen Antritt oder per 1. October für die Provinz gesucht ein tüchtiger, solider **Buchhalter** aus der Getreidebranche bei 600 Mk. Geh. u. ganz freier Station. Meld. erb. u. O. E. 75 postl. Breslau. [913]

Offene Stelle.

Ein **Buchhalter,** Christ, nicht zu jung, findet in Breslau dauernde Stellung bei gutem Gehalt. Vorzug erhält, wer die Getreidebranche kennt. Offerten unter Z. A. postlagernd Breslau, Postamt 8. [881]

Ein tüchtiger Verkäufer

findet sofort oder per 1. October cr. Stellung bei [1876]
J. Landsberger,
Neustadt OS.

Für e. **Confectionsgesch.** in **Jupons u. Schürzen** wird ein durchaus tüchtiger **Reisender** gesucht. Adr. sub **K. W. 454** an **Rudolf Mosse, Berlin C,** Königsstraße 50. [1900]

Ein gewandter **Verkäufer**
und **Decorateur** wird für ein hiesiges **Mode-** und **Confections-Waaren-**Geschäft per 1. October bei anständigem Salair gesucht. Bevorzugt sind, welche am hiesigen Platze conditionirt haben. [1898]

Offerten unter **M. 702** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Ein in der [1676]
Tuch- und Herren-Confections-Branche

tüchtiger **junger Mann,** der aber auch mit Comptoirarbeiten vollständig vertraut und für die Reise verwendbar ist, wird für eine größere Provinzialstadt Schlesiens per 1. October c. zu **engagiren gesucht.** Bewerbungen werden erbeten an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, unter **M. 677.**

In einer [1854]
Weingroßhandlung

wird am 1. October 1881 die Stelle eines **zweiten**

Küfers vacant.

Bewerber wollen ihre Offerten sub A. Nr. 85 Posen postlag. einreichen.

Für mein Colonial-Waaren-Detail- und Engros-Geschäft suche ich per 1. October c. einen tüchtigen **Commis,** der flott expediren kann, und einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling,** gleichviel welcher Religion. [1752]

Gleiwitz (Bahnhof.) **L. Kaiser.**

Ein **junger Mann,** m. Materialw. u. Destill. vertr., der poln. Spr. mächtig, m. best. Attesten vers., gegenw. in Stellung, sucht bei bescheid. Anspr. per October resp. später Engagement. Gef. Off. erb. an **Oscar Borkowitz, Conitz Westpr.** [914]

Für ein größeres [1677]
Tuch- und Modewaaren-Geschäft

in einer bedeutenderen Provinzialstadt Schlesiens wird ein solider, junger Mann, **der gewandter Verkäufer und geübter Fenster-Decorateur,** p. 1. October c. zu engagiren gesucht.

Bewerbungen unter **N. 678** nimmt **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, entgegen.

Ein prakt. Destillateur,

welcher hauptsächlich im Detailverkauf thätig sein und das Geschäft ohne Chef führen muß, wird per 1. October nach auswärts gesucht. Nähere Auskunft ertheilt [1886]
N. Neufließ, Fraustadt.

Für eine Sprit- und Liqueur-Fabrik wird zum 1. October c. ein tüchtiger **Destillateur** gesucht, der mit der Führung des Dampf-Apparates vertraut sein muß. Offerten unter T. 50 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **prakt. Müller,** bisher Mühlenverwalter, mit Buchführ., Bäckerei, auch Landwirthschaft vertraut, Frau tüchtige Wirthschafterin, sucht die Verwaltung einer Mühle od. als Werkf., Wiegemeister 2c. Stell. Gefl. Offerten Herrn **A. Müller, Schosnitz** p. Canth.

Mühlen-Werkführer.

Ich suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen Werkführer. [1861]
F. Spohn,
Stadtmühle, Liegnitz.

Für mein Getreidegeschäft suche einen **Lehrling** mit guten Schulkennt. z. sofort. Antritt. Schriftl. Meldung.
S. Sonnenfeld,
[917] **Freiburgerstraße 19.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche zum Antritt per 1. September oder 1. October einen kräftigen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen [1869]

Lehrling.

Offerten erbeten sub **H. R. 200** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Bald oder später beziehbar:
Klosterstr. 56, 2. Et., 3 Zimmer, Cab., Küche, besond. Entree, Clos. u. Wasserl. 2 Ausgänge. Gr. Garten. Beigelaß reichlich. [907]

Blücherplatz Nr. 11

ist die 3. Etage per 1. October zu verm. Näh. daselbst, 2. Et. [921]

Neumarkt Nr. 7

ist die 1. Etage, 7 Piecen, für Aerzte oder Geschäftsleute sich eignend, per bald oder später zu vermiethen. Neu renovirt. Preis 420 Thlr. [922]

Zimmerstraße Nr. 17

ist das Hochparterre, vier Zimmer, Cabinet, Badezimmer, Küche und Nebengelaß nebst Gartenbenutzung bald oder von October ab zu verm. [924]

Schuhbrücke 27, 1. Et.,

1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. October c. zu verm. [916]

Ein Geschäftslocal

mit anstoßendem Zimmer ist **Schuhbrücke 27** für 600 Mark zu verm. Näh. Schmiedebrücke 66. [915]

Ein hübscher, eleganter [1844]
Laden,

zu jedem Zwecke, auch zum Comtoir, nahe am Ringe, ist **Bischofstraße 10 sofort zu vermiethen.**

1 Comptoir und 1 Keller zu verm.
Neuschestraße Nr. 2.
Näheres daselbst. [1882]

Neisse, Breslauerstraße 23,

frequentester Stadttheil, ist der neu erbaute Laden mit Comptoir und Wohnung per 15. August oder 1. September c. zu vermiethen. [1885]
H. Münchheimer.

Breslauer Börse vom 26. Juli 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,40 bzG
Prss. cons. Anl.	4½	106,25 B
do. cons. Anl.	4	102,40 bzG
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	98,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,10 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	94,25 bzG
do. 3000er	3½	94,30à35 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	102,10 bz
do. Lit. A....	4	101,85 bzG
do. do. ...	4½	102,10à2,00 bz, kl. 2,50 bzB
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 101,75 G
do. do .	4½	103,00 G
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 101,85 bzG
do. do. ...	4½	102,00 G, kl. 102,50 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,20 bzG
Rentenbr. Schl.	4	101,25 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,85 B
do. do.	4½	106,85 B
do. do.	5	105,20à15 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25 bz
do. do.	4½	104,50 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,00 bzB
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,25à30 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,40 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	128,50 bz
Ung. Gold-Rent.	6	102,60 G
do. do.	4	79,50 G
do. Pap.-Rente	5	79,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,15 G
do. Pfandbr..	5	66,35 B
Russ. 1877 Anl.	5	94,50 G
do. 1880 do.	4	75,85à90 bzG
Orient-AnlEm I.	5	—
do. do. II.	5	61,00 B
do. do. III.	5	60,75 bzG
Russ. Bod.-Crd.	5	86,00 B
Rumän. Oblig..	6	105,00 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	106,50 B
Obschl. ACDE..	3½	10⅘	242,00 bz
do. B......	3½	10⅘	197,25 bz
Br.-Warsch.StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,30 G
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	$7\frac{11}{12}$	160,50 B
do. St.-Prior.	5	$7\frac{11}{12}$	156,50 G
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,75 etbzG
do.	4½	103,30 B
do. Lit. G.	4½	103,30 B
do. Lit. H.	4½	103,30 B
do. Lit. J.	4½	103,30 B
do. Lit. K.	4½	103,30 B
do. 1876	5	107,25 G
do. 1879	5	106,75 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,60 G
do. Lit. C. u. D.	4	101,50 B
do. 1873	4	101,25 G
do. Lit. F....	4½	104,50 B
do. Lit. G....	4½	104,50 B
do. Lit. H....	4½	104,50 B
do. 1874	4½	104,50 B
do. 1879	4½	105,80 bz, gest. 105,85 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	105,10 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	104,50 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 25. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,90 B
do. do.	3	2M.	168,60 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,455 bzG
do. do.	2½	3M.	20,37 G
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,10 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	212,00 bz
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,10 G
do. do. ..	4	2M.	173,00 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	142,00 G
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz.Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	103à2,75 bz
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	109,50 bzG
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	113,50à40 bz
do. Bodencred.	4	6½	113,00 bzB
Oesterr. Credit	4	11¼	637,50 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	174,70 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	213,90 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	130,00 G
do. Act. Brauer.	4	0	14,75 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	92,00 G
Donnersmarkh.	4	2	60,00 B
do. Part.-Oblig.	5	—	101,00 B
Moritzhütte....	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	42,75 B
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	78,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	79,50 B
do. Leinenind.	4	6	100,25 B
do. Zinkh.-A..	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,50 B
Laurahütte	4	6½	115,00 B
Ver. Oelfabr. ..	4	7½	—
Vorwärtshütte .	4	0	29,25 G

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juli von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	751	13	N 2	bedeckt.	
Christiansund	740	13	WSW 3	wolkig.	
Kopenhagen	750	15	SSW 4	bedeckt.	
Stockholm	751	19	SSW 4	halb bedeckt.	
Haparanda	754	17	SO 4	bedeckt.	
Petersburg	755	18	SO 5	halb bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	756	13	NW 3	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	755	14	NW 4	heiter.	Seegang mäßig.
Helder	748	14	S 1	bedeckt.	
Sylt	749	16	WSW 2	bedeckt.	
Hamburg	751	16	SW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Swinemünde	751	15	NW 1	Regen.	Nachm. Regen.
Neufahrwasser	754	19	SSO 2	bedeckt.	Nachm. Regen.
Memel	754	19	SSO 1	Regen.	Nachts Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	751	12	OSO 1	Regen.	
Karlsruhe	752	18	NO 2	bedeckt.	Gestern Regen.
Wiesbaden	752	16	S 1	Regen.	Gestern Regen.
München	757	19	SO 3	bedeckt.	
Leipzig	752	19	SW 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Berlin	750	18	SW 1	Regen.	Gestern Regen.
Wien	755	20	SO 2	halb bedeckt.	
Breslau	755	20	SSO 1	Regen.	Abends Donner.
Ile d'Air	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	757	27	still.	heiter.	

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1) Nordeuropa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4) Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern über der Nordsee lag, ist nordostwärts nach Mittelnorwegen fortgeschritten. Ueber Nord-Central-Europa haben die Gradienten abgenommen und in Folge dessen sind auch die Winde, welche meist aus südlicher Richtung wehen, überall wieder schwächer geworden. Das Wetter ist über Central-Europa vorwiegend trübe, vielfach regnerisch und im Allgemeinen ziemlich kühl.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.